



Modulhandbuch Psychologie (M.Sc.)

Für Immatrikulationen ab 01.07.2021.

Stand: 01.06.2026



Inhaltsverzeichnis

Studienverlaufspläne	3
Module des Pre-Semesters Psychologie (M.Sc.)	
FMT – Forschungsmethodik	5
PD2 – Psychologische Diagnostik II	8
ST2 – Statistik II	11
Module Psychologie (M.Sc.)	
SZP – Sozialpsychologie	14
KGP – Kognitionspsychologie	17
IVB – Intervention und Beratung	20
PD3 – Psychologische Diagnostik III	23
ST3 – Statistik	29
FOS – Forschungsmethodik	32
APY – Arbeitspsychologie	36
BDP – Bildungspsychologie	39
FDL – Führungspsychologie & Distance Leadership	42
IKP – Interkulturelle Psychologie	45
KLP – Klinische Psychologie	49
GRP – Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie	53
GNP – Gerontopsychologie	57
NRP – Neuropsychologie	60
POP – Politische Psychologie	64
MKI – Mensch-Maschine-Interaktion	67
NHP – Umweltpsychologie & Nachhaltigkeit	70
PGV – Praktikum mit Gruppensupervision	73
MKQ – Masterkolloquium	76
MAS – Masterarbeit	79

Studienverlaufspläne

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Modulverteilung des Masterstudiengangs Psychologie (M.Sc.) in 5. Semestern (Teilzeit) nach Vermittlung der Qualifikationen strukturiert:

Studienmodule	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		5. Semester		Credit Points
	SL	PL	SL	PL	SL	PL	SL	PL	SL	PL	
Pflichtbereich: Grundlagenvertiefung											18
Sozialpsychologie		KL									6
Kognitionspsychologie		KL									6
Interventionen und Beratung	KÜ										6
Bereich: Wissenschaftliche / Methodische Module											24
Psychologische Diagnostik		KL	KÜ								12
Statistik				HA*							6
Forschungsmethodik					KÜ						6
Anwendungsmodul Wahlpflichtbereich I (1 aus 2 Schwerpunkten wählen)											24
Schwerpunkt Arbeit und Bildung											24
Arbeitspsychologie				HA							6
Bildungspsychologie				HA							6
Führungspsychologie						HA					6
Interkulturelle Psychologie						HA					6
Schwerpunkt Gesundheit											24
Klinische Psychologie				HA							6
Gesundheitspsychologie und Rehabilitation				HA							6
Gerontopsychologie						HA					6
Neuropsychologie						HA					6
Ergänzungsmodul Wahlpflichtbereich II (1 aus 3 Modulen wählen)											6
Politische Psychologie					KÜ						6
Mensch-Maschine-Interaktion					KÜ						6
Umweltpsychologie und Nachhaltigkeit					KÜ						6
Berufspraktische Tätigkeit											12
Praktikum (11 CP) mit Supervision (1 CP)							HA/KÜ				6
Masterthesis											36
Masterkolloquium							KÜ				6
Masterthesis									MT		30
Credit Points gesamt											120

Änderungen vorbehalten

Prüfungsarten: HA = Hausarbeit
KL = Klausur
KÜ = Komplexe Übung

Prüfungsklassen: PL = Prüfungsleistung,
SL = Studienleistung
MT = Masterthesis

* Portfolio-Prüfung

Die nachfolgende Übersicht zeigt die Modulverteilung des Masterstudiengangs Psychologie (M.Sc.) in 4. Semestern (Vollzeit) nach Vermittlung der Qualifikationen strukturiert:

Studienmodule	1. Semester		2. Semester		3. Semester		4. Semester		Credit Points
	SL	PL	SL	PL	SL	PL	SL	PL	
Pflichtbereich: Grundlagenvertiefung									18
Sozialpsychologie		KL							6
Kognitionspsychologie		KL							6
Interventionen und Beratung	KÜ								6
Bereich: Wissenschaftliche / Methodische Module									24
Psychologische Diagnostik		KL	KÜ						12
Statistik				HA*					6
Forschungsmethodik					KÜ				6
Anwendungsmodule Wahlpflichtbereich I (1 aus 2 Schwerpunkten wählen)									24
Schwerpunkt Arbeit und Bildung									24
Arbeitspsychologie		HA							6
Bildungspsychologie				HA					6
Führungspsychologie				HA					6
Interkulturelle Psychologie						HA			6
Schwerpunkt Gesundheit									24
Klinische Psychologie		HA							6
Gesundheitspsychologie und Rehabilitation				HA					6
Gerontopsychologie				HA					6
Neuropsychologie						HA			6
Ergänzungsmodule Wahlpflichtbereich II (1 aus 3 Modulen wählen)									6
Politische Psychologie			KÜ						6
Mensch-Maschine-Interaktion			KÜ						6
Umweltpsychologie und Nachhaltigkeit			KÜ						6
Berufspraktische Tätigkeit									12
Praktikum (11 CP) mit Supervision (1 CP)					HA/KÜ				6
Masterthesis									36
Masterkolloquium					KÜ				6
Masterthesis							MT		30
Credit Points gesamt									120

Änderungen vorbehalten

Module des Pre-Semesters Psychologie (M.Sc.)

Modul-Kürzel	FMT	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul Forschungsmethodik (FMT) ist Teil der wissenschaftlich-methodischen Module und führt in die erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Grundlagen und Besonderheiten der psychologischen Forschung ein. Dabei liegt der Fokus sowohl auf der quantitativen als auch auf der qualitativen Forschung inklusive des jeweiligen Forschungsprozesses. In Auseinandersetzung mit den in diesem Modul thematisierten Methoden erkennen die Studierenden zum einen wie die Psychologie als empirische Wissenschaft zu ihren Erkenntnissen gelangt und bauen zum anderen verschiedene Kompetenzen auf, um eigene empirische Forschungsprojekte (wie z.B. die Bachelorarbeit) zu konzipieren, durchzuführen und auszuwerten.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die erkenntnis- und wissenschaftstheoretischen Grundlagen der psychologischen Forschung; • erkennen die Relevanz der psychologischen Forschung für den Erkenntnisgewinn; • identifizieren die Möglichkeiten und Grenzen von qualitativen und quantitativen Ansätzen in Hinblick auf die empirische Beantwortbarkeit psychologischer Fragestellungen; • klassifizieren für die Psychologie typische, disziplinspezifische Fragestellungen und Varianzquellen sowie ihre methodischen Herangehensweisen und wählen diese gemäß ihres Erkenntnisinteresses adäquat aus; • verstehen die Bedeutung der Gütekriterien wissenschaftlicher Untersuchungen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • transferieren inhaltliche Fragestellungen auf konkrete Untersuchungsdesigns; • identifizieren die Rolle möglicher Störfaktoren in Forschungsdesigns und schlagen Methoden vor, um diese zu kontrollieren; • generieren Hypothesen und beurteilen deren empirische Überprüfbarkeit; • sind in der Lage, erste empirisch-wissenschaftliche Arbeiten zu planen. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten und diskutieren Forschungsfragen und Untersuchungsdesigns im Austausch mit ihren Mitstudierenden; • begründen eigene Ansichten und Vorgehensweisen gegenüber ihren Mitstudierenden; • setzen sich kritisch mit den Standpunkten der Mitstudierenden auseinander und beziehen Stellung; • erarbeiten in Kooperation mit ihren Mitstudierenden unterschiedliche Forschungsdesigns und präsentieren diese im Plenum; • entwickeln im Austausch mit anderen weiterführende Lösungen. 	

Modul-Kürzel	FMT	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene Rolle als empirisch forschende Person; • entwickeln einen persönlichen Standpunkt zum Stellenwert empirischer Forschung in der Psychologie; • leiten in Auseinandersetzung mit den Themen des Moduls die Bereitschaft ab, eigene methodische Kompetenzen auszubauen; • entwickeln eine ethische Grundhaltung zu Forschungsfragen und -methoden. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul FMT umfasst 5 Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Von der Frage zum Ergebnis: Der Forschungsprozess</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausgangspunkte psychologischer Forschung • Phasen des Forschungsprozesses: Theoretische Phase, Planung, Durchführung, Analyse und Dissemination • Hypothesenbildung • Auswertung, Darstellung und Diskussion qualitativer und quantitativer Forschung • Publikation von Forschungsergebnissen • Kritische Beurteilung von Forschungsarbeiten <p>Studienbrief 2: Quantitative Forschung: Grundlagen, Designs und Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Charakteristik und Grundbegriffe quantitativer Forschung • Hypothesen, Variablen, Konstrukte, Operationalisierung und Kontrolle • Deskriptive Studien und Korrelationsstudien • Experimentelle Forschungsdesigns • Biophysikalische Messungen, Befragungen und Beobachtungen • Stichproben und Gütekriterien <p>Studienbrief 3: Grundlagen qualitativer Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundprinzipien und Gütekriterien qualitativer Forschung • Grounded Theory, Phänomenologie und Ethnografie • Einzelfallstudien und Aktionsforschung • Qualitative Beobachtungen und Interviews • Auswertung qualitativer Daten: Analyse nach Fragen, Inhaltsanalyse, thematische Analyse • Prozess qualitativer Forschung <p>Studienbrief 4: Datenerhebung durch Befragung und Testung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzept der Befragung • Testbegriff in der Psychologie und Testtheorien (KTT und PTT) • Planung und Entwicklung von Fragebögen und Tests • Qualitätsanforderungen an Fragebögen • Formen von Interviews: Fokusgruppen, Gruppeninterviews und -diskussionen 	

Modul-Kürzel	FMT	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 5: Durchführung empirischer Untersuchungen und Abschlussbericht <ul style="list-style-type: none"> Ethische Probleme und Richtlinien der Untersuchungsgestaltung Planung des optimalen Stichprobenumfangs und Verfahren zur Stichprobenziehung Untersuchungsbericht: Gliederung und inhaltliche Aufbereitung des Methoden-, Ergebnis- und Diskussionsteils Darstellung statistischer Analysen, Tabellen und Abbildungen Adressatengerechte Aufbereitung von Forschungsergebnissen und deren Diskussion <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter (vor Ort oder online).	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung		6 ECTS auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Sarah Schlichtherle, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	PD2	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik II
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul Psychologische Diagnostik II (PD2) ist ein wissenschaftlich-methodisches Modul, in welchem die zuvor erlernten Grundlagen der psychologischen Diagnostik an angewandten Beispielen vertieft behandelt werden. Im Fokus steht hierbei die Anwendung in den Bereichen der Klinischen Psychologie, der Entwicklungspsychologie, der Schulpsychologie, der Neuropsychologie sowie der Rechtspsychologie. Die Studierenden machen sich mit verschiedenen Testverfahren bei spezifischen Fragestellungen vertraut, lernen diese praktisch anzuwenden und kennen Vor- und Nachteile dieser Verfahren. Darüber hinaus sind sie in der Lage, die Testgüte ausgewählter Verfahren zu beurteilen. Mit diesem Modul sollen verschiedene übergeordnete Kompetenzen erreicht werden, um auch fachübergreifende Zusammenhänge verständlich zu machen und einen Austausch zu gewährleisten.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben einen Überblick über theoretisches Wissen zu psychologisch-diagnostischen Verfahren in verschiedenen Anwendungsbereichen; • kennen ausgewählte diagnostische Erhebungsverfahren im klinisch-psychologischen Kontext sowie der Schul-, Entwicklungs- und Neuropsychologie und verstehen deren praktische Anwendung; • erläutern Grenzen und rechtlichen Rahmenbedingungen diagnostischer Erhebungsverfahren. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können diagnostische Daten gewinnen, interpretieren und Interventionen ableiten; • schätzen existierende diagnostische Verfahren hinsichtlich ihrer Güte und Qualität ein; • bewerten diagnostische Vorgehensweisen insbesondere im rechtspsychologischen Kontext und überprüfen diese; • konstruieren eigene psychologisch-diagnostische Verfahren entlang den Prinzipien einer Testtheorie. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren und nehmen in Auseinandersetzung mit ihren Mitstudierenden kritisch Stellung zu den bekannten diagnostischen Klassifikationssystemen sowie den angewandten Verfahren; • steigern durch die Erfahrung und den Erfahrungsaustausch der Anwendung diagnostischer Verfahren ihre sozialen Kompetenzen im Umgang mit den verschiedensten Problemsituationen; • stellen in Kooperation mit ihren Mitstudierenden geeignete Diagnostika zusammen, um praxisrelevante Fragen zu beantworten. 	

Modul-Kürzel	PD2	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik II
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		Selbstkompetenz	<p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Kompetenzen, die wegweisend für die psychologische Arbeit im Allgemeinen sind; • festigen das eigene Selbstverständnis im Vorgehen und im Einsatz von diagnostischen Verfahren; • erlangen eine reflektierte Sicht auf den Umgang der Erstellung von Diagnosen.
Studieninhalte			<p>Das Modul PD2 umfasst 5 Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Klinische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Krankheit, Definition psychischer Störungen • Klinische Diagnostik und Klassifikationssysteme • Ärztliche Untersuchung und das Klinische Interview: Anamnesegespräch und psychopathologischer Befund • Verhaltensbeobachtung und Problemanalyse • Klinische Testungen: Entwicklungstests, Leistungstests, Persönlichkeitstests • Ausgewählte klinische Testverfahren <p>Studienbrief 2: Diagnostik in der Schulpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Intelligenzdiagnostik in der Schule • Diagnostik motivational-emotionaler Merkmale • Schuleingangsdiagnostik • Feststellung sonderpädagogischen Förderbedarfs • Diagnostik bei Lernschwierigkeiten • Verlaufsdiagnostik <p>Studienbrief 3: Entwicklungsdiagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Anwendungsgebiete der Entwicklungsdiagnostik • Entwicklungsprognosen • Screeningverfahren • Allgemeine Entwicklungstests • Spezifische Entwicklungstests <p>Studienbrief 4: Neuropsychologische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufgaben und Anwendungsgebiete der neuropsychologischen Diagnostik • Neuropsychologische Funktionen • Neuropsychologische Anwendungsgebiete • Diagnostisches Vorgehen • Klinisch-neuropsychologische Syndrome und Störungen • Rehabilitation

Modul-Kürzel	PD2	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik II
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 5: Diagnostik in der Rechtspsychologie – Die Glaubhaftigkeitsbeurteilung <ul style="list-style-type: none"> • Aussagepsychologische Begutachtung • Suggestion und Suggestibilität • Traumaspezifische Erinnerungsbesonderheiten • Nonverbale Indikatoren von Täuschung • Psychophysiologische und neuropsychologische Aussagebeurteilung Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter (vor Ort oder online).	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Die Modulteilnahme setzt Kenntnisse aus dem Modul Psychologische Diagnostik I voraus.	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung		6 ECTS auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Carina Wachler, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	ST2	Modul-bezeichnung	Statistik II
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul Statistik II (ST2) gehört zu den wissenschaftlich-methodischen Modulen. Das Modul vertieft und erweitert die im Modul Statistik I (ST1) vorgestellten Verfahren. Dabei liegt der Fokus auf der Inferenzstatistik im Allgemeinen und dem Testen von Hypothesen mittels Varianz- und Regressionsanalyse im Speziellen. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen begreifen die Studierenden die schließende Statistik als wichtige Grundlage wissenschaftlichen Arbeitens in der Psychologie und erwerben verschiedene Kompetenzen, um quantitativ-empirische Arbeiten selbständig durchführen und deren Ergebnisse fachgerecht auswerten, berichten und interpretieren zu können.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Punktschätzer, bestimmen Konfidenzintervalle und kennen die wichtigsten Verteilungen und Berechnungsmethoden der schließenden Statistik; • differenzieren zwischen stetigen und diskreten, zwischen ein- und mehrdimensionalen, zwischen abhängigen und unabhängigen Zufallsvariablen; • analysieren die Bedeutung von Null- und Alternativhypothese, von Unterschieds- und Zusammenhangshypothesen sowie von ein- und zweiseitigen Tests im empirischen Forschungsparadigma; • wenden die Varianz- und die Regressionsanalyse an und führen Hypothesentests durch; • unterscheiden zwischen unterschiedlichen Methoden der Stichprobengewinnung. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bilden soziale und psychische Zusammenhänge in quantitativen Modellen ab und beurteilen ihre empirische Aussagekraft; • wählen selbständig zu gegebenen Fragestellungen die geeigneten statistischen Methoden aus, wenden diese sicher an und überprüfen die Ergebnisse statistischer Verfahren kritisch; • überprüfen auf der Basis der erworbenen Kenntnisse empirische Fragestellungen in den Teildisziplinen der Psychologie kritisch; • analysieren empirische, quantitative Daten aus unterschiedlichen Quellen und schätzen ihre Bedeutsamkeit hinsichtlich wissenschaftlicher Hypothesen ab; • analysieren den Kausalitätsbegriff und unterscheiden zwischen korrelationsstatistischen und experimentellen Designs. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kooperieren mit Mitstudierenden und finden gemeinsame Lösungen für gestellte Übungsaufgaben; • formulieren ihre Fragestellung bei Lernproblemen klar, verständlich und sachlich gegenüber den Modulverantwortlichen bzw. den Lehrbeauftragten; • bewerten und diskutieren kritisch Forschungsfragen und Untersuchungsdesigns mit ihren Mitstudierenden. 	

Modul-Kürzel	ST2	Modul-bezeichnung	Statistik II
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten in Auseinandersetzung mit den Themen des Moduls die Bereitschaft ab, eigene methodische Kompetenzen auszubauen; • erweitern ihre Analyse- und Kritikfähigkeit durch Kenntnis und Anwendung von strengen quantitativen Methoden; • reflektieren sich und entwickeln ihre eigene Rolle als empirisch forschende Person im Zuge der erworbenen Einsicht in die Bedeutung der schließenden Statistik, um Kausalitätsannahmen zu untermauern oder zu falsifizieren; • entwickeln eine ethische Grundhaltung und eine eigene Position in Bezug auf den Wert und die Bedeutung der schließenden Statistik, um evidenzbasierte Schlussfolgerungen einer freien empirischen Wissenschaft von politischen oder ideologischen Standpunkten bzw. Behauptungen abzugrenzen; • organisieren ihren Lernprozess für die Klausur selbständig. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul ST2 umfasst 5 Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:¹</p> <p>Studienbrief 1: Einführung in die Inferenzstatistik I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Binomialverteilung und Hypergeometrische Verteilung • Normal- und Standardnormalverteilung • χ^2 -, t- und F-Verteilung • Bivariate Verteilungen • Kovarianz und Korrelation <p>Studienbrief 2: Einführung in die Inferenzstatistik II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Punkt-/Intervallschätzungen von Erwartungswerten, Varianzen, Anteilswerten • Signifikanzniveau und p-Wert • t-Test für Erwartungswerte und χ^2 -Test für Varianzen • Zweistichprobentest und Unabhängigkeitstests • Das einfache lineare Regressionsmodell <p>Studienbrief 3: Die Gauß- Markov- Annahmen und das klassische lineare Modell der Normalregression</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gauß-Markov-Annahmen • Heteroskedastizität: Ursachen, Ermittlung und Maßnahmen • Autokorrelation: Ursachen, Ermittlung und Maßnahmen • Ursachen und Ermittlung von Autokorrelation • Multikollinearität: Ursachen, Ermittlung und Maßnahmen 	

¹ Bei diesem Modul handelt es sich um ein Übergangsmodule. Inhaltliche Anpassungen und Überarbeitungen sind vorgesehen.

Modul-Kürzel	ST2	Modul-bezeichnung	Statistik II
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 4: Statistisches Testen <ul style="list-style-type: none"> • Stichprobe vs. Population • Testen von Varianzunterschieden und Mittelwertunterschieden • Power, Effektstärken und Konfidenzintervalle • Testen von Varianzunterschieden und Anteilsunterschieden Studienbrief 5: Varianzanalyse <ul style="list-style-type: none"> • Einfaktorielle und zweifaktorielle Varianzanalyse • Varianzanalyse mit und ohne Interaktion • Varianzanalyse mit Messwiederholung • Kontrastanalyse Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter (vor Ort oder online).	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Die Moduleilnahme setzt Kenntnisse aus dem Modul „Statistik I“ (ST1) voraus.	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung in Form einer Klausur (100 Min.), in der Wissens- und Anwendungsfragen gestellt werden.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Sarah Schlichtherle, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Module Psychologie (M.Sc.)

Modul-Kürzel	SZP	Modul-bezeichnung	Sozialpsychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Sozialpsychologie“ (SZP) gehört zu den Grundlagenvertiefungen. Es beschäftigt sich mit dem Erleben und Verhalten von Menschen in sozialen Situationen. In diesem Modul werden sozialpsychologische Themen sowohl tiefergehend behandelt als auch auf Praxisfelder und aktuelle Kontexte angewendet. Vor einem interdisziplinären Hintergrund werden Zusammenhänge aus verschiedenen sozialpsychologisch relevanten Anwendungsfeldern dargestellt und zusammengeführt. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen erwerben die Studierenden Kompetenzen, um gesellschaftlich relevante Fragen zu verstehen und zu interpretieren, etwa wie die tatsächliche oder vorgestellte Anwesenheit anderer Menschen das Erleben und Verhalten von Individuen beeinflusst.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zwischen verschiedenen Arten von sozialem Einfluss und erklären, wie diese das menschliche Denken, Fühlen, Wahrnehmen und Verhalten beeinflussen; • kennen die Rolle sozialer Normen und Werte in der Gestaltung sozialer Interaktionen und erläutern, wie diese das Verhalten in verschiedenen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten beeinflussen; • erläutern die Entstehung und Dynamiken unterschiedlicher Formen von Aggression und prosozialem Verhalten; • erklären die Grundlagen der Wissenskonstruktion im virtuellen Raum und deren Einfluss auf das soziale Verhalten; • beschreiben Besonderheiten von Identitäten und Selbstdarstellung im Internet und diskutieren deren Bedeutung für sozialpsychologische Theorien. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren soziale Alltagsphänomene auf Basis des erworbenen Fachwissens und entwickeln darauf aufbauend Erklärungsansätze; • bewerten Gruppenphänomene und lösen konflikthafte soziale Situationen im Organisationskontext; • bewerten die Effekte von Mehrheits- und Minderheiteneinflüssen auf das Verhalten und entwickeln Interventionsansätze, um diese Dynamiken gezielt zu beeinflussen; • beurteilen Prozesse zwischen Gruppen und wenden die psychologischen Gesetze der Kooperation, Kommunikation und Macht auf den Organisationskontext an; • identifizieren sozialpsychologische Mechanismen hinter Vorurteilen und Diskriminierung und entwickeln Präventionsstrategien für verschiedene Anwendungskontexte. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren die Entstehung und die Auswirkungen sozialpsychologischer Phänomene; 	

Modul-Kürzel	SZP	Modul-bezeichnung	Sozialpsychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • tauschen sich über soziales Verhalten und soziale Interaktionen im Internet auf Basis erlernter Theorien aus und reflektieren deren Bedeutung im Kontext sozialer Dynamiken; • analysieren die Entstehung sozialer Konflikte und entwickeln zielgerichtet Ansätze zur Lösung und Prävention; • kooperieren mit anderen Studierenden bei der Analyse sozialpsychologischer Phänomene und entwickeln gemeinsam Lösungsansätze für konfliktbeladene soziale Situationen; • moderieren Diskussionen zu sozialpsychologischen Fragestellungen und fördern einen respektvollen und konstruktiven Austausch, um gemeinsam tiefere Einsichten zu entwickeln. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren das eigene soziale Verhalten, insbesondere in Gruppen und im Internet; • entwickeln ein ethisches Bewusstsein für sozialpsychologische Untersuchungen und reflektieren die Verantwortung, die mit der Erforschung sozialen Verhaltens verbunden ist; • reflektieren ihre eigenen Vorurteile und Denkweisen und entwickeln eine offene und wertschätzende Haltung gegenüber unterschiedlichen Perspektiven im sozialen und beruflichen Kontext; • analysieren ihre Reaktionen auf soziale Einflüsse und entwickeln Strategien, um in gruppenspezifischen Situationen souverän und kritisch zu agieren; • stärken ihre Selbstwahrnehmung und setzen sich aktiv mit ihrem persönlichen Einfluss auf soziale Prozesse auseinander. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul SZP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Sozialpsychologische Themen der Internetforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interaktion und Kommunikation im Internet • Methoden und Messinstrumente der sozialpsychologischen Internetforschung • Virtuelle Realität • Identität in der virtuellen Welt • Social Media, Selfies und Identität <p>Studienbrief 2: Soziale Interaktion in Organisationen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Prozesse innerhalb und zwischen Gruppen • Führungskräfte und Gruppenleistung in Teams • Psychologie der Kommunikation • Ethik und Macht • Konflikte und Kooperation • Besonderheiten in der Personalentwicklung und im Recruiting <p>Studienbrief 3: Soziales Verhalten in virtuellen Umgebungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aggressives Verhalten in realen und virtuellen Umgebungen • Prosoziales Verhalten in realen und virtuellen Umgebungen • Beziehungen und Gruppen im Internet 	

Modul-Kürzel	SZP	Modul-bezeichnung	Sozialpsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • Soziale Identitäten im virtuellen Raum • Wissenskonstruktion im virtuellen Raum <p>Studienbrief 4: Diversität</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vielfalt und Gesellschaft • Diversität im Allgemeinen und in Organisationen • Vorurteilsbildung und Diskriminierung • Vorurteilsbildung, Diskriminierung und Stigmatisierung • Dimensionen von Diversität <p>Studienbrief 5: Macht und Einfluss im digitalen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Macht als komplexes Phänomen • Digitale Räume • Vertrauen in Teams und Organisationen • Machtmissbrauch und Cybermobbing • Risiken von Social Media • Sozialer Einfluss und Konformität <p>Zusatz: Studienbrief 6: Konformität und Gehorsam</p> <ul style="list-style-type: none"> • Informativer und normativer sozialer Einfluss • Autorität und Gehorsam: Das Milgram-Experiment • Der Einfluss von Majoritäten und Minoritäten • Der Einfluss von Kontext und sozialer Rolle: Das Stanford-Prison-Experiment • Konformitätskontexte: Teams, Gesellschaft, Social Media <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung in Form einer Klausur (100 Min.), in der Wissens- und Anwendungsfragen gestellt werden.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Melissa Schmeding, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	KGP	Modul-bezeichnung	Kognitionspsychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Kognitionspsychologie“ (KGP) ist eine Grundlagenvertiefung. Es beschäftigt sich mit Aufmerksamkeitsmodellen, zentralen Paradigmen der Aufmerksamkeitsforschung sowie deren Bedeutung für kognitive Kontrollmechanismen. Ein weiterer Schwerpunkt ist das Phänomen des (maskierten) Primings, mit besonderem Fokus auf die Einflüsse unbewusster Reize auf kognitive Verarbeitungsprozesse. Aspekte wie kognitive Plastizität, Konflikthanpassung sowie die Entwicklung und das Training kognitiver Flexibilität werden eingehend behandelt. Abschließend widmet sich das Modul aktuellen Entwicklungen in der Kognitionsforschung, der Verbindung zur künstlichen Intelligenz sowie damit verbundenen ethischen Fragestellungen. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen sind die Studierenden in der Lage, komplexe Zusammenhänge zwischen kognitiver Kontrolle und Aufmerksamkeit zu analysieren, aktuelle Forschungsansätze kritisch zu bewerten und deren Implikationen für Theorien und Anwendungen in der Kognitionspsychologie fundiert zu argumentieren. Sie können interdisziplinäre Verknüpfungen reflektieren und ethische Fragestellungen im Kontext moderner kognitionspsychologischer Entwicklungen differenziert diskutieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • grenzen grundlegenden Konzepte und Theorien im Bereich der Wahrnehmungs-, Aufmerksamkeits- und Bewusstseinsforschung voneinander ab; • benennen verschiedene Modelle und Ansätze zur Erklärung von kognitiven Kontrollprozessen; • erkennen die unbewussten Einflussmechanismen kultureller und sozialer Faktoren in kognitiven Prozessen; • beschreiben die Prinzipien der kognitiven Plastizität und deren Relevanz für die Anpassungsfähigkeit an neue Anforderungen; • erklären zentrale Theorien und Modelle zur Integration natürlicher und künstlicher Intelligenz. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Anwendung von Paradigmen und Methoden zur Untersuchung unbewusster Reizverarbeitung und maskierten Primings; • unterscheiden die Untersuchungsmöglichkeiten von Konflikthanpassung und dynamischen Veränderungen der Kognitionsprozesse; • reflektieren die methodischen Herausforderungen und Möglichkeiten bei der Untersuchung kognitiver Prozesse; • entwickeln übertragbare Strategien zur Analyse und Interpretation von Ergebnissen aus der Kognitionspsychologie; • bewerten die Relevanz neuer kognitionspsychologischer Ansätze wie Predictive Processing und kognitiver Architekturen für praxisbezogene Fragestellungen. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren Forschungsergebnissen und theoretisches Wissen der Kognitionspsychologie effektiv mit ihren Mitstudierenden; 	

Modul-Kürzel	KGP	Modul-bezeichnung	Kognitionspsychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)			<ul style="list-style-type: none"> • teilen im Dialog mit Kommilitoninnen und Kommilitonen ihre eigene Perspektive auf ethische und gesellschaftliche Implikationen der Modellierung menschlicher Kognition; • kooperieren, um Lösungen für Herausforderungen in der Modellierung und Trainierbarkeit von kognitiven Prozessen zu erarbeiten; • diskutieren im Plenum die Anwendungsmöglichkeiten und Potenziale von Theorien wie Predictive Processing und deren Grenzen in der Praxis; • erarbeiten im Austausch mit Mitstudierenden verantwortungsvolle Ansätze, die ethische Überlegungen bei der Anwendung kognitionspsychologischer Prinzipien in Technologien berücksichtigen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden für die ethischen Aspekte der kognitionspsychologischen Forschung und deren Bedeutung in verschiedenen Anwendungsfeldern sensibilisiert; • hinterfragen die eigene akademische Rolle in dem Spannungsfeld zwischen kognitionspsychologischen Theorien und gesellschaftlichen Herausforderungen; • evaluieren die eigene Lern- und Anpassungsfähigkeit im Kontext von kognitiver Flexibilität und Multitasking; • reflektieren die Stärken und Schwächen der eigenen Aufmerksamkeitsstrategien und passen diese gezielt an, um ihre Effizienz in verschiedenen Kontexten zu steigern; • entwickeln ein Bewusstsein für die Bedeutung kognitiver Flexibilität als Ressource für den Umgang mit komplexen Herausforderungen im persönlichen und beruflichen Alltag.
Studieninhalte			<p>Das Modul KGP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Aufmerksamkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist Aufmerksamkeit? <ul style="list-style-type: none"> – Frühe und späte Selektion – Perceptual Load Theory – Selection for action • Visuelle Suche <ul style="list-style-type: none"> – Guided Search – Hinweisreizparadigma nach Posner – Endogene und exogene Aufmerksamkeitsverschiebung • Bottom-up- vs. Top-down-Debatte <ul style="list-style-type: none"> – Contingent Capture – Inhibition of Return • Selection History <ul style="list-style-type: none"> – Intertrial Priming

Modul-Kürzel	KGP	Modul-bezeichnung	Kognitionspsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 2: Kognitive Kontrolle und Bewusstsein I</p> <ul style="list-style-type: none"> • Messung des Bewusstseins • Mechanismen des Maskierten Primings • Einflussfaktoren auf die Wirksamkeit unbewusster Reize <p>Studienbrief 3: Kognitive Kontrolle und Bewusstsein II</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inhibition • Endogene Aufmerksamkeit • Aktivierung von Task Sets • Neue Grenzen unbewusster Reizverarbeitung • Rekonfiguration von Task Sets <p>Studienbrief 4: Unbewusste Reizverarbeitung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aufmerksamkeit und Priming • Verschiedene Priming-Methoden • Verhaltenssteuerung in der Markt- und Konsumentenforschung • Einfluss von Sprache und Kultur • Freier Wille <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung in Form einer Klausur (100 Min.), in der Wissens- und Anwendungsfragen gestellt werden.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Melissa Schmeding, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	IVB	Modul-bezeichnung	Intervention und Beratung
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>			<p>Das Modul „Intervention und Beratung“ (IVB) gehört zu den Grundlagenvertiefungen und fokussiert auf spezifisches psychologisches Wissen für die Beratung. Dabei wird zum einen auf das Beratungskonzept sowie Kommunikation, Gesprächsführung und Rhetorik im Rahmen der Beratung fokussiert und zum anderen die Beziehungsgestaltung und die Besonderheiten in der Beratung dargestellt. Zu diesen Besonderheiten gehören die Themen der Macht und Machtausübung im Beratungssetting und der kulturspezifische Fokus in der Beratung. In Auseinandersetzung mit diesen Themen erlangen die Studierenden verschiedene Kompetenzen, um im psychologischen Umfeld verschiedene Themen im Beratungssetting entlang strukturierter Kriterien durchführen zu können.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • differenzieren zentrale psychologische Themen der Beratung; • kennen das typische Beratungssetting; • erlernen verschiedene Kommunikationsmodelle und -haltungen; • vergleichen unterschiedliche Gesprächsführungen und Rhetoriktechniken; • beschäftigen sich mit Machttheorien und Machtausübung; • vergleichen Unterschiede im Rahmen der interkulturellen Besonderheiten in der Beratung und können diese erklären. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich mit verschiedenen Kommunikationstechniken und Gesprächsführungstechniken auseinander und wenden diese flexibel an; • kommunizieren mit bewusst ausgewählten und gewaltfreien Formulierungen zielführend; • wenden unterschiedliche psychologische Techniken der Rhetorik an; • diskutieren und interpretieren Unterschiede im Beratungsverlauf und werten missglückte Beratungsverläufe aus; • identifizieren und bewerten interkulturelle Besonderheiten und grenzen diese zu anderen Beratungsherausforderungen ab. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren miteinander die Notwendigkeit und den Einsatz von Beratungsangeboten und deren idealtypischen Verlauf; • reflektieren Einflussfaktoren, wie z.B. Macht und Machtausübung und die gesamtgesellschaftliche, aber auch psychologische Verantwortung im Beratungsprozess; • präsentieren anhand typischer Beratungssituationen ihr kommunikatives und rhetorisches Vorgehen; • moderieren und strukturieren, die durch ihre Beiträge angestoßenen Diskussionen; • begründen eigene Ansichten und Vorgehensweisen gegenüber ihren Kommilitonen und können Standpunkte der Mitstudierenden im Diskurs nachvollziehen und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen.

Modul-Kürzel	IVB	Modul-bezeichnung	Intervention und Beratung
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		Selbstkompetenz Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • werden sich ihrer grundlegenden psychologischen Kompetenzen sowie der eigenen Einflussnahme bzw. der Macht im Beratungsprozess bewusst; • entwickeln eine professionelle und insb. neutrale Beraterrolle; • sind sensibilisiert für das eigene (gewaltfreie) Kommunikationsverhalten und entwickeln die Bereitschaft, selbst etwas daran zu ändern; • entwickeln eine ethische Haltung in Bezug auf ihre verantwortungsvolle Rolle im Kontext der Beratung; • setzen sich mit interkulturellen Themen und der eigenen Haltungen dazu auseinander 	
Studieninhalte		Das Modul IVB umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: Studienbrief 1: Grundlagen der Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte der psychologischen Beratung • Beratungsmodelle und Struktur der psychologischen Beratung • Anlässe und Wirkungen der psychologischen Beratung • Psychologische Problemanalysen und Beratung in Krisen • Qualität und Wirkung psychologischer Beratungen Studienbrief 2: Gesprächsführung & Rhetorik <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte der Kommunikation und des Verstehens • Kommunikationsmodelle • Gesprächstechniken • Einwandbehandlung • Die Methode des Feedbacks Studienbrief 3: Kommunikationsbesonderheiten <ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des Kontextes in der Kommunikation • Denken und Kommunikation • Problemlösen und Handeln • Motivation und Handeln • Abwehrmechanismen • Gewaltfreie Sprache und Kommunikation Studienbrief 4: Macht in der Beratung <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Beratung • Macht und Einfluss • Status in der Beratung • Nonverbale Kommunikation • Manipulationen • Diplomatie, Verhandlung und Gewaltfreie Kommunikation 	

Modul-Kürzel	IVB	Modul-bezeichnung	Intervention und Beratung
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 5: Kulturspezifische Beratung	<ul style="list-style-type: none"> • Kultur: Individualismus vs. Kollektivismus • Kulturelle Identität • Interkulturelle Kompetenz • Kultursensible Beratung und Intervention • Kommunikationsschwierigkeiten in der kulturellen Beratung <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (360 Minuten) im Umfang von 8 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 1
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Psychologische Diagnostik III“ – Teil 1 (PD3) ist ein wissenschaftlich-methodisches Modul, das sich über zwei Semester erstreckt und die Bachelorgrundlagen der psychologischen Diagnostik vertiefend behandelt. Der erste Teil dieses Moduls gibt einen Überblick über verschiedenste Testverfahren sowie Anwendungskontexte. Die Studierenden erlernen wesentliche Elemente der Interview- und Gesprächstechniken in der Diagnostik und die notwendigen Kompetenzen zur eigenständigen Befund- und Gutachtenerstellung. Ferner werden sie mit den Grundlagen der Testkonstruktion sowie Beurteilung vertraut gemacht. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen, selbst adäquat zu diagnostischen Urteilen zu gelangen und diese verständlich und fachlich korrekt zu formulieren. Zudem wird für eine fachübergreifende Anwendbarkeit ein erweitertes diagnostisches Verständnis vermittelt.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben ein vertieftes Verständnis für die theoretischen Grundlagen und praktischen Anwendungen der verschiedenen diagnostischen Verfahren; • erlangen die Fähigkeit zur Auswahl geeigneter psychologisch-diagnostischer Verfahren; • kennen die Vor- und Nachteile unterschiedlicher Verfahren und lernen diese auf spezifische Fragestellungen anzuwenden; • verstehen die Grundsätze und Rahmenbedingungen der psychologischen Diagnostik; • haben Kenntnis von der Erstellung und Evaluation von Tests und Fragebögen für den Einsatz am Computer. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden die statistischen Methoden an, die bei der Auswertung psychologisch-diagnostischer Daten eingesetzt werden; • beurteilen die Gütekriterien, bei der Konstruktion von Tests und Fragebögen; • sind in der Lage aus den diagnostischen Ergebnissen entsprechende Maßnahmenvorschläge abzuleiten; • erlangen die Fähigkeit zur Analyse von Daten und Ergebnissen aus computerbasierten Verfahren; • integrieren computergestützte Verfahren in bestehende diagnostische Konzepte und Prozesse. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln die Fähigkeit zur Kommunikation von diagnostischen Ergebnissen an Patientinnen und Patienten sowie Kolleginnen und Kollegen; • bauen ihre Teamfähigkeit bei der Zusammenarbeit mit anderen Fachleuten im Rahmen von Diagnostik und Therapie aus; 	

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 1
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • erwerben die Fähigkeit, sensibel und empathisch mit ihren Klientinnen und Klienten umzugehen; • diskutieren mit ihren Mitstudierenden über diagnostische Instrumente und Ergebnisse; • berücksichtigen im Gespräch und dem diagnostischen Prozess die individuellen Bedürfnisse und Anliegen der Betroffenen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wählen passende Verfahren eigenverantwortlich aus und wenden diese vor dem Hintergrund ethischer Grundsätze an; • lernen den professionellen und ethisch korrekten Umgang mit Patientinnen und Patienten und diagnostischen Daten; • reflektieren ihre eigene Rolle und Verantwortung als Gutachterin bzw. Gutachter; • entwickeln ein Bewusstsein für die Fähigkeit zur Selbstkontrolle und -organisation im Hinblick auf Fristen und Anforderungen bei der Gutachtenerstellung; • erlangen die Fähigkeit, mit diagnostischer Unsicherheit und ambivalenten Befunden professionell umzugehen und stärken ihr Vertrauen in die eigenen diagnostischen Entscheidungen. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul PD3 umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Grundsätze psychologischer Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen • Einteilung psychologisch-diagnostischer Verfahren • Kriterien der Auswahl geeigneter psychologisch-diagnostischer-Verfahren • Beurteilung psychologisch-diagnostischer Verfahren anhand statistisch begründeter Kennwerte • Wichtige Informationen in Verfahrensmanualen <p>Studienbrief 2: Testkonstruktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Psychologische Testtheorie • Messgenauigkeit laut Item-Response-Theorie und Klassischer Testtheorie • Typisierung statt Quantifizierung • Gütekriterien • Konstruktionsprinzipien • Entwicklung eigener Fragebögen <p>Studienbrief 3: Befund- und Gutachtenerstellung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Planungs-, Untersuchungs- und Entscheidungsstrategien der Diagnostik • Bedeutung von Gelegenheitsbeobachtungen • Interpretation diagnostischer Ergebnisse • Maßnahmenvorschlag • Allgemeine Regeln zur Gutachtenerstellung und Gestaltungsprinzipien im Detail • Beispielgutachten 	

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 1
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 4: Computerbasiertes psychologisches Diagnostizieren</p> <ul style="list-style-type: none"> • Technik • Entwicklung von Tests und Fragebögen • Multiple-Choice und Speed-and-Power-Tests • Besondere Vorteile der Computerdiagnostik • Verschiedene Arten von diagnostischen Tests • Beispiele von Computerverfahren <p>Studienbrief 5: Anwendungsfelder der psychologischen Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zum Spannungsverhältnis Testkonstrukteur(in) vs. Diagnostiker(in) • Anspruch und Wirklichkeit der Eichung psychologisch-diagnostischer Verfahren • Themenbereiche psychologisch-diagnostischer Fragestellungen • Populationsspezifische Besonderheiten der unterschiedlichen Anwendungskontexte und deren jeweilige diagnostische Methoden • Fallbeispiele psychologischer Diagnostik <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung in Form einer Klausur (100 Min.), in der Wissens- und Anwendungsfragen gestellt werden.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 2
angestrebte Lernergebnisse			<p>Das Modul „Psychologische Diagnostik III“ – Teil 2 (PD3) ist ein wissenschaftlich-methodisches Modul, das sich über zwei Semester erstreckt und zusätzliche Themenbereiche der psychologischen Diagnostik vertiefend behandelt. Der zweite Teil dieses Moduls gibt einen Überblick über weitere ausgewählte berufsrelevante diagnostische Anwendungsfelder und deren jeweilige Messmethoden. Die Studierenden verfügen über ein Verständnis bereichsspezifischer diagnostischer Ziele und Besonderheiten sowie über vertiefende Kenntnisse der einzelnen Anwendungsgebiete und ihrer spezifischen Messinstrumente.</p> <p>In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen ihr Wissen über Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Testverfahren anwendungsbereichsübergreifend zu synthetisieren. Mit diesem Modul sollen Kompetenzen vermittelt werden, die die Studierenden auf eine professionelle und wissenschaftlich fundierte Anwendung psychologischer Diagnostik in verschiedenen Bereichen vorbereitet.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • identifizieren die Anforderungen und Bedürfnisse von Unternehmen hinsichtlich der Auswahl von Mitarbeitenden und Führungskräften; • wissen über psychologische Prädiktoren der Fahreignung und haben Kenntnisse über standardisierte Fahrverhaltensbeobachtungen und deren Anwendung; • haben Kenntnisse über Techniken und Methoden der mentalen Trainings und der Stressbewältigung; • kennen die Bedeutung des ICF (International Classification of Functioning, Disability and Health) in der Rehabilitationsdiagnostik; • sind sich der ethischen und datenschutzrechtlichen Aspekte im Umgang mit Persönlichkeitsdaten bewusst. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die verschiedenen Verfahren kritisch zu evaluieren und gegebenenfalls zu modifizieren, um sie den jeweiligen Bedürfnissen und Anforderungen anzupassen; • wenden abstrakte psychologisch-diagnostische Konzepte an und können diese in Zusammenhang mit anderen Wissensbereichen einbringen; • hinterfragen Informationen, berücksichtigen alternative Perspektiven und treffen fundierte Urteile; • wenden diagnostische Verfahren in verschiedenen Anwendungsfeldern an und bewerten, wie sie auf spezifische Anforderungen in unterschiedlichen Kontexten zugeschnitten werden können. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind in der Lage, die Bedürfnisse und Anforderungen der Patientinnen und Patienten zu verstehen und angemessen auf diese einzugehen;

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 2
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • erlangen die Fähigkeit effektiv mit Menschen aus verschiedenen Hintergründen und in verschiedenen Rollen zu kommunizieren und zu interagieren; • kommunizieren Ergebnisse angemessen und sprechen bei Bedarf Empfehlungen aus; • erarbeiten gemeinsam mit ihren Mitstudierenden Lösungsvorschläge für diagnostische Fragestellungen und fördern dabei eine konstruktive, zielorientierte Teamarbeit; • lernen im Diskurs mit ihren Mitstudierenden konstruktives Feedback zu geben und zu empfangen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • berücksichtigen die ethischen Aspekte in der praktischen Anwendung; • erkennen und reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen; • sind in der Lage ihre Arbeit selbstkritisch zu bewerten und zu verbessern; • hinterfragen ihre eigenen Verhaltensweisen und Entscheidungen kritisch und agieren in einem sich ständig verändernden Umfeld flexibel und kreativ; • entwickeln Strategien zur Stressbewältigung und reflektieren ihre eigene Belastbarkeit im Umgang mit diagnostischen Herausforderungen und Fristen. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul PD3 umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Psychologische Diagnostik im wirtschaftlichen Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen systematischer und systemischer Diagnostik • Ethik und KI • Qualitätskriterien der diagnostischen Verfahren • Eignungsdiagnostik: Der bewährte Prozess und innovative Impulse • Auswahl von Führungskräften Berufswahlberatung <p>Studienbrief 2: Verkehrspsychologische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichtlicher Abriss der Fahreignungsdiagnostik • Das Konstrukt der Fahreignung • Psychologische Prädiktoren der Fahreignung • Testpsychologische Begutachtung • Standardisierte Fahrverhaltensbeobachtungen • Ausgewählte Risikobereiche im Straßenverkehr <p>Studienbrief 3: Sportpsychologische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen sportpsychologischer Diagnostik • Individualdiagnostik der Athletinnen und Athleten • Umgang mit Druck, Stressempfinden und Belastung • Mentales Training • Teamdiagnostik • Grenzen und Möglichkeiten der sportpsychologischen Betreuung 	

Modul-Kürzel	PD3	Modul-bezeichnung	Psychologische Diagnostik III – Teil 2
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 4: Rehabilitationsdiagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Rehabilitation in Deutschland • Rehabilitationsformen und Setting der Rehabilitation • International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF) • Rehabilitationsdiagnostik • Fähigkeits- und Verlaufsdiagnostik – Assessment in der Rehabilitation • Patientenschulung <p>Studienbrief 5: Persönlichkeitsdiagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung der Persönlichkeitsdiagnostik • Die geltende Persönlichkeitstheorie • Grundsätzliche Ansätze • Selbst- vs. Fremdbeurteilung • Möglichkeiten und Grenzen von Verfahren der Persönlichkeitsdiagnostik • Verfahren im praktischen Einsatz. <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Teilnahme am ersten Teil des Moduls.	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	ST3	Modul-bezeichnung	Statistik
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Statistik“ (ST3) gehört zu den wissenschaftlich-methodischen Modulen und beschäftigt sich mit verschiedenen multivariaten Analyseverfahren. Das Modul vertieft grundlegende statistische Verfahren und erweitert diese um Methoden wie Faktoren- und Clusteranalysen, Strukturgleichungsmodelle sowie Analysemethoden für Paneldaten. Darüber hinaus werden die für diese Verfahren benötigten Programmierkenntnisse im Rahmen der R-Programmierungsumgebung erworben und an Übungsaufgaben vertieft.</p> <p>In der aktiven Auseinandersetzung mit den statistischen Verfahren erwerben die Studierenden verschiedene Kompetenzen, um komplexe quantitativ-empirische Forschungsarbeiten selbstständig durchführen zu können, indem sie geeignete statistische Auswertungsverfahren wählen, durchführen und Ergebnisse berichten und interpretieren können.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Indikation unterschiedlicher multivariater Analyseverfahren; • identifizieren die jeweiligen Vor- und Nachteile der Analyseverfahren sowie ihre Möglichkeiten und Grenzen; • erkennen Zusammenhänge zwischen den einzelnen statistischen Verfahren; • haben Kenntnisse über die R-Programmierungsumgebung und deren Bedienung; • verstehen die spezifische Methodik der Paneldatenanalyse zur Erfassung komplexer, dynamischer Zusammenhänge über Zeit und Individuen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • vertiefen und erweitern ihr Problemlöse- und Transferfähigkeiten durch die eigenständige Entwicklung eines wissenschaftlichen Datenanalyseplans; • überprüfen auf Basis der erworbenen methodischen Kenntnisse die anwendungsspezifische Nutzbarkeit der Analysemethoden kritisch; • wählen selbstständig zu einer identifizierten Fragestellung die Methode aus und führen die entsprechende Datenanalyse eigenständig durch; • transferieren R-Code auf die Analyse der als geeignet identifizierten Datenquellen; • stellen die Ergebnisse der Datenanalyse im wissenschaftlichen Stil dar und beleuchten den Analyseprozess. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln und diskutieren Forschungsfragen und Hypothesen mit ihren Mitstudierenden; • kooperieren mit den Mitstudierenden, um gemeinsame Lösungen für Übungsaufgaben zu entwickeln; • tauschen sich mit anderen Studierenden aus, um gemeinsam Schwierigkeiten in der Datenanalyse zu lösen; • formulieren ihre Fragestellung bei Problemen im Rahmen der Datenanalyse klar, verständlich und sachlich gegenüber den Modulverantwortlichen bzw. den Lehrbeauftragten. 	

Modul-Kürzel	ST3	Modul-bezeichnung	Statistik
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten in Auseinandersetzung mit den Themen des Moduls die Bereitschaft ab, eigene methodische Kompetenzen auszubauen; • reflektieren das eigene Vorgehen bei der Analyse quantitativ gewonnener Daten und dem Schreiben von wissenschaftlichen Texten; • hinterfragen ihre Rolle und eigene Position in Bezug auf den Wert und die Bedeutung der schließenden Statistik in Abgrenzung zu alltagspsychologischen oder weltanschaulichen Standpunkten bzw. Behauptungen; • entwickeln ein Bewusstsein für ihre Verantwortung als empirisch forschende Psychologinnen und Psychologen im Kontext der angemessenen und korrekten Auswertung von Daten für die anschließende Interpretation, Diskussion und ggfs. für praxisnahe Handlungsempfehlungen. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul ST3, MY 06 umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Multivariate Varianzanalyse und Bayessche Inferenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundidee und Abgrenzung zu mehrfaktorieller ANOVA • Voraussetzungen der MANOVA • Varianzzerlegung • Praktische Durchführung in SPSS • Grundidee der Bayesschen Inferenz sowie a-priori Verteilung und a-posteriori Verteilung • Bayes-Schätzungen von Koeffizienten <p>Studienbrief 2: Verschiedene Regressionsanalysen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Maximum-Likelihood-Verfahren • Log-lineare Modelle und Logit Modelle • Umsetzung der logistischen Regression in R • Multinomiale logistische Regression • Moderations- und Mediationsanalyse • Hypothesentestung <p>Studienbrief 3: Faktorenanalyse und Clusteranalyse</p> <ul style="list-style-type: none"> • Explorative und Konfirmatorische Faktorenanalyse • Methode und praktische Umsetzung der Hauptkomponentenanalyse • Reliabilitätsanalyse • Hierarchische Clusteranalyse und Two-Step-Clusteranalyse • Hauptkomponenten- und Clusteranalyse in Kombination <p>Studienbrief 4: Strukturgleichungsmodelle</p> <ul style="list-style-type: none"> • Pfadmodelle und Modellgleichungen • Strukturmodell und Messmodellschätzung, -güte und Durchführung im varianzbasierten Ansatz • Modellschätzung, -güte und Durchführung im kovarianzbasierten Ansatz • Modellinterpretationen 	

Modul-Kürzel	ST3	Modul-bezeichnung	Statistik
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 5: Paneldatenanalyse <ul style="list-style-type: none"> • Längsschnitt- versus Querschnittanalyse • Schätzer im Paneldatenmodell • Least-Squares-Dummy-Verfahren • Random Effects und Fixed Effects Regression • Abgrenzung der Paneldatenanalyse von linearer Regression und ANOVA mit Messwiederholungen Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung/Portfolio-Prüfung mit einer wissenschaftlichen Ausarbeitung im Umfang von 10–12 Seiten. Die in den Studienbriefen und Präsenzen vorgestellten Verfahren werden hierbei auf einen selbstgewählten Datensatz angewendet. Die Ausarbeitung beinhaltet einen theoretischen und einen empirischen Teil.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	FOS	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Forschungsmethodik“ (FOS) gehört zu den wissenschaftlich-methodischen Modulen. Im Mittelpunkt des Moduls stehen vertiefende Inhalte über Methoden der psychologischen Forschung. Aufbauend auf den im Bachelorstudium erworbenen forschungsmethodischen Kompetenzen fokussiert das Modul insbesondere auf das Experiment als zentrale Methode der Erkenntnisgewinnung in der Psychologie, auf die Integration qualitativer und quantitativer Daten, auf Evaluationsforschung, auf Sekundäranalysen sowie auf Möglichkeiten und Grenzen, die sich der psychologischen Forschung in einer zunehmend digitalen Welt bieten. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen und insbesondere im Rahmen des Journal Club Formats werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die die Studierenden dazu befähigen, Vor- und Nachteile unterschiedlicher Forschungsmethoden in der Psychologie kritisch zu reflektieren, professionelle und wissenschaftlich fundierte Forschungsvorhaben in unterschiedlichen Bereichen zu planen, umzusetzen und zu evaluieren sowie Forschungsergebnisse an ein Fachpublikum innerhalb und außerhalb des Fachgebietes zu kommunizieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Relevanz der empirischen Forschung für den psychologischen Erkenntnisgewinn; • erläutern die wichtigsten Charakteristika psychologischer Experimente; • definieren die Begriffe „Metaanalyse“ sowie „Systematic Review“ und beschreiben das Vorgehen nach den sogenannten PRISMA-Kriterien sowie des PICO-Schemas; • veranschaulichen, wie und weshalb qualitative und quantitative Forschungsvorhaben integriert werden können und differenzieren dabei zwischen dem Mixed-Methods-Ansatz und der Triangulation; • erläutern, welche Chancen die Nutzung von Big Data in der psychologischen Forschung bietet, welchen Grenzen sie bis heute unterliegt und welche besonderen statistischen Anforderungen sie stellt. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Qualität von wissenschaftlichen Veröffentlichungen mithilfe passender Checklisten; • differenzieren sicher zwischen experimentellen, quasi-experimentellen und nicht-experimentellen Forschungsdesigns; • identifizieren die Rolle möglicher Störfaktoren im Rahmen von Forschungsvorhaben und generieren Methoden, um diese Faktoren zu kontrollieren; • evaluieren Hypothesen im Kontext des angewendeten Forschungsdesigns auf deren empirische Überprüfbarkeit; • erheben und analysieren Daten mit den quantitativen und qualitativen Methoden unter Berücksichtigung geltender Prinzipien, Standards sowie der Grenzen der jeweiligen Forschungsart. 	

Modul-Kürzel	FOS	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren ihre Einschätzung zur Qualität der Forschungsfragen und Untersuchungsdesigns unterschiedlicher Fachartikel im Plenum; • begründen und verteidigen ihre Einschätzung gegenüber ihren Mitstudierenden; • strukturieren und moderieren die durch ihre Präsentation zur Forschungsmethodik angestoßenen Diskussionen; • vollziehen Standpunkte der Mitstudierenden im Diskurs nach und setzen sich kritisch mit diesen auseinander; • diskutieren verschiedene leitfadenbasierte Strategien zur Verbesserung der Struktur und der Forschungsmethodik ausgewählter Fachartikel im Austausch mit ihren Kommilitonen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten in der Auseinandersetzung mit den Themen des Moduls die Bereitschaft ab, eigene methodische Kompetenzen auszubauen; • reflektieren das eigene Vorgehen beim Forschen und Schreiben von wissenschaftlichen Texten, z.B. im Rahmen der Master-Thesis; • schärfen ihr Bewusstsein hinsichtlich der Bedeutung von empirischer Forschung zur Erkenntnisgewinnung in der Psychologie; • entwickeln einen persönlichen Standpunkt zu ihrer Rolle als Forscherin bzw. Forscher in Kontext praxisnaher empirischer Forschungsprojekte in der Psychologie; • hinterfragen ihre ethische Grundhaltung zu Forschungsfragen und -methoden. 	
Studieninhalte		Das Modul FOS umfasst 5 Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:	<p>Studienbrief 1: Psychologische Forschung und Evaluation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alltagswissen, Wissenschaft und Erkenntnisgewinn • Quantitative Verfahren der Datengewinnung in der Psychologie • Einführung in Qualitative Verfahren • Integration quantitativer und qualitativer Daten in der psychologischen Forschung • Evaluationsforschung <p>Studienbrief 2: Psychologische Experimente und alternative Methoden</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein Experiment? • Forschungsdesigns • Feld- und Laborexperimente • Quasi-experimentelle und nicht-experimentelle Designs

Modul-Kürzel	FOS	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Non-reaktive Verfahren und alternative Forschungsdesigns</p> <ul style="list-style-type: none"> • Tagebuchanalysen • Grundlagen der Sekundäranalysen in der psychologischen Forschung • Psychologische Forschung in der digitalen Welt • Big Data in der psychologischen Forschung <p>Studienbrief 4: Integrieren und Synthetisieren: Mixed-Methods und Sekundäranalysen in der Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Integration quantitativer und qualitativer Daten • Mixed Methods Design • Datenerhebung, Datenanalyse und Triangulation • Vertiefende Darstellung der Sekundäranalysen in der psychologischen Forschung • Arten, Planung und Fokus von Sekundäranalysen <p>Studienbrief 5: Journal Club – Kritisches Lesen von Fachartikeln</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vom Ergebnis zur Publikation • Generelle Anforderungen an die Darstellung wissenschaftlicher Ergebnisse • Qualitätskriterien systematischer Reviews • Qualitätskriterien der Darstellung qualitativer Ergebnisse • Qualitätskriterien der Darstellung quantitativer Ergebnisse <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p> <p><u>Zusätzlich ist der Journal Club Teil dieses Moduls:</u></p> <p>Ausgewählte aktuelle Artikel aus verschiedenen Fachzeitschriften werden in diesem Format diskutiert. Hierbei stehen die Forschungsfragen und das Studiendesign im Vordergrund. Die Studierenden setzen sich kritisch mit der Bewertung aktueller Forschungsergebnisse auseinander. Des Weiteren werden Herausforderungen in der Planung, Durchführung und Publikation von Forschungsvorhaben erörtert.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	

Modul-Kürzel	FOS	Modul-bezeichnung	Forschungsmethodik
Dauer des Moduls	ein Semester		
Modulverantwortlichkeit	Tina Behm, Prof.in Dr.in Maren Metz		
Sprache	Deutsch		

Modul-Kürzel	APY	Modul-bezeichnung	Arbeitspsychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Arbeitspsychologie“ (APY) ist ein Anwendungsmodul aus dem Schwerpunkt Arbeit und Bildung. Das Modul fokussiert auf das Erleben und Verhalten des Menschen mit seinen Arbeitsaufgaben, seinen Arbeitsmitteln und -bedingungen. Es werden grundlegende Methoden und Verfahren der Arbeitsanalyse und -bewertung betrachtet, bevor dargestellt wird, wie aus den arbeitsdiagnostischen Ergebnissen mithilfe der Arbeitsgestaltung Interventionen für die Praxis abgeleitet werden können. In der Auseinandersetzung mit diesen und anderen arbeitspsychologischen Themen eignen sich die Studierenden verschiedene Kompetenzen an, die sie dazu befähigen leistungssteigernde betriebliche Maßnahmen zu entwickeln und auf diese Weise unter Einbezug der aktuellen arbeitspsychologischen Forschungsergebnisse und der gängigen arbeitspsychologischen Modelle zu einer positiven Arbeitsgestaltung beizutragen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlangen ein vertiefendes Verständnis für die psychologische Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeit; • erläutern die theoretischen Grundlagen der Arbeitspsychologie und erklären verschiedene grundlegende Methoden der arbeitspsychologischen Praxis; • analysieren die psychologische Analyse, Bewertung und Gestaltung von Arbeit, um spezifische betriebliche Herausforderungen zu identifizieren und anzugehen; • kennen aktuelle Forschungsfragen und Methoden der Arbeitspsychologie und bewerten deren Relevanz für die Praxis; • erklären unternehmens- und mitarbeiterbezogene Ziele der Arbeitsgestaltung und grenzen verschiedene Strategien der Arbeitsgestaltung voneinander ab. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen arbeitspsychologische Studien kritisch; • übertragen Modelle und Methoden der Arbeitsanalyse und -gestaltung auf praxisrelevante Problem- und Fragestellungen; • wenden theoretische Modelle und Methoden der Arbeitsanalyse auf reale betriebliche Fragestellungen an; • setzen Forschungsergebnisse in praxisorientierte Maßnahmen der Arbeitsgestaltung um; • wählen geeignete Verfahren der Arbeitsanalyse aus und bewerten deren Einsatz für spezifische arbeitsbezogene Fragestellungen. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • bewerten gemeinsam mit ihren Mitstudierenden arbeitspsychologische Problemstellungen im Kontext der Arbeitsgestaltung und entwickeln Lösungen basierend auf theoretischen Modellen; • diskutieren aktuelle arbeitspsychologischen Herausforderungen im Diskurs mit ihren Mitstudierenden; 	

Modul-Kürzel	APY	Modul-bezeichnung	Arbeitspsychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)			<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren im Austausch mit ihren Mitstudierenden situationsangemessene Verfahren der Arbeitsanalyse und -gestaltung zur Beantwortung praxisrelevanter Forschungsfragen; • moderieren Gruppendiskussionen zu arbeitspsychologischen Themen und fördern eine konstruktive Zusammenarbeit; • können Standpunkte der Mitstudierenden im Diskurs nachvollziehen und sich kritisch damit auseinandersetzen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein ethisches Bewusstsein für die unterschiedlichen Perspektiven und Vorgehensweisen in der Arbeitsgestaltung sowie Zielen und Strategien im Arbeitskontext; • generieren Wissen über Zusammenhänge im Arbeitskontext, die sie die eigene Leistungsbereitschaft entfalten lässt; • bilden einen eigenen Standpunkt zu Chancen und Risiken arbeitsanalytischer und arbeitsgestalterischer Maßnahmen aus; • reflektieren ihre persönliche Einstellung zum Spannungsfeld zwischen Verhaltens- und Verhältnisprävention und entwickeln Handlungsstrategien entsprechend ihren ethischen Überzeugungen; • erkennen ihre eigenen Stärken und Entwicklungsbereiche im Umgang mit arbeitspsychologischen Herausforderungen und entwickeln Strategien zur kontinuierlichen persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung.
Studieninhalte			<p>Das Modul APY umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Theoretische Grundlagen der Arbeitspsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Geschichte und Zukunft der Arbeit • Gegenstand und Geschichte der Arbeitspsychologie • Theoretische Grundlagen der Arbeitspsychologie • Kognitionstheoretischer und handlungstheoretischer Ansatz des Arbeitshandelns • Handlungsregulationstheorie • Tätigkeitstheoretischer Ansatz <p>Studienbrief 2: Methoden und Verfahren in der Arbeitspsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gegenstand und Ziele der Arbeitsanalyse • Auftrags-, Bedingungsanalyse und Tätigkeitsanalyse • Befragungs- und Beobachtungsmethoden • Physikalische und physiologische Messmethoden • Laborforschung • Ausgewählte Verfahren der Arbeitsanalyse und -bewertung <p>Studienbrief 3: Arbeitsgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Strategien der Arbeitsgestaltung • Ansatzpunkte der Arbeitsgestaltung

Modul-Kürzel	APY	Modul-bezeichnung	Arbeitspsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • Organisatorische Rahmenbedingungen • Konzepte der Arbeitsgestaltung und -erweiterung • Ziele, Merkmale und Formen von Gruppenarbeit <p>Studienbrief 4: Arbeitsverhalten</p> <ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit • Die Struktur des Arbeitsverhaltens • Produktives und kontraproduktives Verhalten • Arbeitssicherheit und sicherheitskritisches Verhalten • Wirkung von Arbeit: Stress, Gesundheit und Wohlbefinden • Arbeitslosigkeit und psychische Beeinträchtigungen <p>Studienbrief 5: Aktuelle arbeitspsychologische Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ziele der arbeitspsychologischen Forschung • Praktische Anwendung arbeitspsychologischer Forschung • Herausforderungen arbeitspsychologischer Forschung • Aktuelle Forschungsfragen der Arbeitspsychologie • Aktuelle Forschungserkenntnisse der Arbeitspsychologie <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modul Inhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Melissa Schmeding, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	BDP	Modul-bezeichnung	Bildungspsychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Bildungspsychologie“ (BDP) ist ein Anwendungsmodul aus dem Schwerpunkt Arbeit und Bildung. Dieses Modul fokussiert auf den Lern- und Entwicklungsprozess im vorschulischen und schulischen Kontext, sowie im Erwachsenenalter. Es werden grundlegende Themenfelder und verschiedene Phasen der Lebensspanne dargelegt, in denen die Bildungsziele und Lernprozesse erarbeitet werden. Die Studierenden lernen, bildungshemmende und -fördernde Faktoren zu identifizieren und Ansätze zur Verbesserung von Lernsituationen zu entwickeln. Die Studierenden eignen sich in der Auseinandersetzung mit den bildungspsychologischen Themen Kompetenzen an, die sie dazu befähigen, verschiedene Modellvorstellungen über das Lernen auf praktische und aktuelle Lernkontexte zu übertragen und auf diese Weise unter verbesserte Lernsituationen zu entwickeln.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlangen ein vertiefendes Verständnis für die grundlegenden bildungspsychologischen Themenfelder; • stellen die theoretischen Grundlagen der Bildungspsychologie dar und erläutern verschiedene grundlegende Methoden und Theorien der Bildungspsychologie von Kindes- bis Erwachsenenalter; • eignen sich die psychologische Analyse, Bewertung und Gestaltung von Lernen, Motivation und Kernkompetenz-Entwicklung an; • kennen die Methoden der Bildungspsychologie und identifizieren aktuelle Forschungsfragen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigenständig Forschungsliteratur in englischer Sprache und beurteilen bildungspsychologische Forschungsstudien kritisch; • wenden grundlegende Methoden der schulpsychologischen Diagnostik, des Bildungsmonitorings und der Qualitätssicherung von Bildungsprozessen an; • transferieren Forschungsergebnisse auf praktische Anwendungsbeispiele; • stellen problem- und anlassbezogen grundlegende Verfahren der Arbeitsanalyse zusammen und bewerten den Einsatz spezifischer Arbeitsanalyseverfahren. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • hinterfragen und erweitern ihre Kooperationsfähigkeiten beim Bearbeiten von Problemstellungen im Kontext der Lernentwicklung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen; • bewerten und diskutieren aktuelle bildungspsychologischen Herausforderungen mit ihren Mitstudierenden; • identifizieren im Austausch mit ihren Mitstudierenden situationsangemessene Verfahren der Lernmotivation und -gestaltung zur Beantwortung praxisrelevanter; • vollziehen verschiedene Standpunkte der Mitstudierenden im Diskurs nach und setzen sich kritisch damit auseinander. 	

Modul-Kürzel	BDP	Modul-bezeichnung	Bildungspsychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein ethisches Bewusstsein für die unterschiedlichen Perspektiven und Vorgehensweisen in der Lernumgebung sowie den Zielen und Strategien im Bildungskontext; • generieren Wissen über Zusammenhänge im Bildungskontext und übertragen dieses auf die eigene Lernbereitschaft; • entwickeln einen eigenen Standpunkt zu Chancen und Risiken bildungsanalytischer, motivationaler und lernfördernder Maßnahmen; • verfolgen eigenständig eine bildungspsychologische Fragestellung und organisieren ihren Schreibprozess zur Erstellung der Hausarbeit 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul BDP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Einführung in die Bildungspsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Begrifflichkeiten der Bildungspsychologie • Rolle der Psychologie in der Bildung und deren verschiedenen Perspektiven • Modellvorstellungen über das Lernen • Die Konzeption der Bildungspsychologie • Interkulturalität: Auftrag und Chance in Bildungskontexten • Soziokulturelle Voraussetzungen und Bedingungen von Bildungsprozessen <p>Studienbrief 2: Bildungspsychologie vom Säuglingsalter bis zum Vorschulalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Hirnphysiologische Entwicklung und Gedächtnis • Einfluss der Eltern-Kind-Interaktion • Lernprozesse und Lerntheorien • Sprachentwicklung und Sprachstörungen • Frühe Bildung und Bildungsziele von Kindergarten und Vorschule • Schuleingangsdagnostik <p>Studienbrief 3: Bildungspsychologie im Schulalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildungswissenschaftliche Aspekte des Lernens in Schulen • Inklusion in der Organisation schulischen Lernens • Bildungspsychologie in der Primarstufe • Bildungspsychologie in der Sekundarstufe I • Bildungspsychologie in der gymnasialen Oberstufe • Lernentwicklungsaufgaben und Lernmotivation <p>Studienbrief 4: Bildungspsychologie im Erwachsenenalter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernentwicklung und Bildungsprozesse als lebenslanges Lernen • Bedingungen des Lernens Berufstätiger • Berufliche Kompetenzentwicklung • Lern- und Arbeitsmotivation Erwachsener 	

Modul-Kürzel	BDP	Modul-bezeichnung	Bildungspsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • Bildungsziele und Bildungsmaßnahmen im höheren Alter • Bildungsangebote: Erstausbildung, Studium, Fernstudium, Weiterbildung, Coaching, Mentoring <p>Studienbrief 5: Bildungsforschung, -evaluation und -controlling</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluationskriterien und Evaluationsformen • Qualitätsstandards von Evaluationsstudien • Bildungsmonitoring • Formen von Bildungsstudien • Bildungscontrolling/Trainingsevaluation • Evaluation digitaler Bildungsangebote <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulinhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	FDL	Modul-bezeichnung	Führungspsychologie & Distance Leadership
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Führungspsychologie & Distance Leadership“ (FDL) ist ein Anwendungsmodul aus dem Schwerpunkt Arbeit und Bildung. Es behandelt die beiden zentralen Handlungsfelder der (1) Führungspsychologie zum einen und (2) Distance Leadership zum anderen. Dabei beschäftigt sich dieses Modul mit der Rolle von Führung in digitalisierten und globalisierten Organisationen. Basierend auf organisations- und sozialpsychologischen Grundlagen fokussiert dieses Modul auf Ziele und Kommunikationsstrategien von Führungskräften sowie Führungsstile und führungsrelevante Persönlichkeitsmerkmale im digitalen Kontext. In der Auseinandersetzung mit klassischen Konzepten der Motivation, Lenkung und Entwicklung von Mitarbeitenden, modernen Führungstheorien und -methoden, wozu unter anderem, agile und digitale Führungskonzepte gehören, sowie mit Erfolgsfaktoren für gelingende Führungskommunikation im digitalen und interkulturellen Kontext, werden unterschiedliche Kompetenzen erworben. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen wird es den Studierenden ermöglicht, sowohl selbst Führungspositionen einzunehmen als auch analytisch, beratend und vermittelnd zwischen Führungspersonen auf und über- sowie untergeordneten Hierarchieebenen im Kontext globaler und digitaler Führung zu wirken.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Anforderungen an Führung im Kontext aktueller gesellschaftlicher Entwicklungen und können sie in diese einordnen; • erkennen die Herausforderungen in der Führung virtueller und interkultureller Teams und verstehen es, diese im Kontext einer globalisierten Welt zu bewerten; • unterscheiden zwischen unterschiedlichen Führungsmethoden im Digitalen Raum sowie mit digitalen Mitteln und verstehen, was diese jeweils kennzeichnet; • erkennen kommunikative und digitale Kompetenzen als Schlüsselkompetenzen für Führung im digitalen Raum und verstehen ihren Einfluss auf das Führungsgelingen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Relevanz von Kommunikationsmodellen in Führungsprozessen und passen diese an spezifische Führungssituationen an; • bewerten die Wirksamkeit unterschiedlicher Führungsansätze und -methoden im Hinblick auf Teamentwicklung und Zielerreichung; • planen Führungsprozesse in digitalen und globalisierten Arbeitsumgebungen; • entwickeln zielführende Kommunikationsstrategien für die digitale Zusammenarbeit; • unterstützen die Entwicklung von Unternehmenskulturen, die Diversität und Inklusion fördern. 	

Modul-Kürzel	FDL	Modul-bezeichnung	Führungspsychologie & Distance Leadership
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kooperieren mit ihren Mitstudierenden, um geeignete Konfliktlösungsstrategien im Rahmen virtueller Führungsaufgaben zu entwickeln und lösen Konflikte durch die Anwendung geeigneter Konfliktlösungsstrategien; • diskutieren mit ihren Mitstudierenden über die Relevanz von Führungspräferenzen in verschiedenen Kulturclustern und deren Auswirkungen auf die Führungspraxis; • schätzen soziale Situationen angemessen ein und bewerten Herausforderungen virtueller und interkultureller Teams gemeinsam mit ihren Mitstudierenden; • vertreten ihre eigenen Standpunkte in Bezug auf Führen und das Geführtwerden gegenüber anderen und setzen sich kritisch mit den Beiträgen der Mitstudierenden im Diskurs auseinander. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein ethisches Bewusstsein für Führungsentscheidungen und lassen eigene Werthaltungen in Entscheidungen einfließen; • integrieren ihre eigenen Führungskompetenzen und -präferenzen in ihr Selbstbild; • entwickeln eine persönliche Haltung zum Führen und Geführtwerden in der Distanz und über digitale Medien; • werden sich Ihrer Verantwortung als psychologische Expertin bzw. Experte im Kontext von Digital Leadership bewusst. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul FDL umfasst 5 Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Führung im Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung Führung • Klassische und moderne Führungstheorien • Führungsherausforderungen in der VUCA-Welt • Demokratische Führung • Agile Führung • Digitale Führung <p>Studienbrief 2: Führungskompetenzen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führungsverständnis im Wandel • Kompetenzmodelle im Führungskontext • Kommunikative Kompetenzen als Schlüsselqualifikation • Digitale Kompetenzen • Digital-Leadership-Index • Kompetenzdiagnostik und -entwicklung 	

Modul-Kürzel	FDL	Modul-bezeichnung	Führungspsychologie & Distance Leadership
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Führungskommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führung als Interaktion und Austausch • Kommunikation in Führungsprozessen • Relevante Kommunikationsmodelle • Digitale Kommunikation • Anlässe für Führungskommunikation • Erfolgsfaktoren für gelingende Führungskommunikation <p>Studienbrief 4: Führung virtueller Teams</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teamführung in der Digitalisierung • Führungsstile und virtuelle Teams • Technologische Grenzen • Konflikte in virtuellen Teams • Erfolgsfaktoren virtueller Führung <p>Studienbrief 5: Globale Führung und kultureller Kontext</p> <ul style="list-style-type: none"> • Führen in Zeiten der Globalisierung und Internationalisierung • Unternehmenskultur in der Globalisierung • Kulturvielfalt in Unternehmen • Führungspräferenzen nach Kulturclustern • Kulturelle Integration • Führungsdilemmata im digitalen Kontext <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulinhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Janine Kröger, Prof. Dr. Lars J. Jansen	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	IKP	Modul-bezeichnung	Interkulturelle Psychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Interkulturelle Psychologie“ (IKP) ist ein Anwendungsmodul im Schwerpunkt Arbeit und Bildung. Es gewährt den Studierenden einen Überblick über die zentralen Konzepte und Ansätze der interkulturellen Psychologie. Dabei steht zum einen die Wechselwirkung zwischen Kultur und dem Erleben und Verhalten des Menschen sowie zum anderen die Bedeutung dieser Wechselwirkung für die Gestaltung interkultureller Beziehungen in verschiedenen Kontexten im Mittelpunkt. Die Studierenden beschäftigen sich mit affektiven, kognitiven und verhaltensbezogenen Phänomenen, die auf kulturspezifische Normen zurückzuführen sind, mit der Bedeutung von interkultureller Kompetenz sowie mit Methoden des interkulturellen Lernens. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen erwerben die Studierenden unterschiedliche Kompetenzen, um interkulturelle Dynamiken zu analysieren, das Zusammentreffen von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu erforschen, Hürden und Herausforderungen vor diesem Hintergrund zu identifizieren und letztlich dieses Zusammentreffen zu erleichtern, indem u. a. eigene interkulturelle Trainings zielgerichtet geplant, durchgeführt und evaluiert werden.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären die anthropologische Grundlagen der interkulturellen Psychologie und erlangen ein tiefergehendes Verständnis von kulturellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten; • identifizieren kulturelle Unterschiede im Erleben und Verhalten und ordnen diese anhand wissenschaftlich psychologischer Kategorien ein; • kennen die Auswirkungen von Kultur auf Gesundheit und Stressbewältigung; • erwerben ein vertieftes Verständnis für die Kulturabhängigkeit wissenschaftlicher Konzepte in der Psychologie und deren Implikationen für die Forschung und Praxis; • kennen die Rahmenbedingungen für kultursensible Psychotherapie und verstehen die kulturellen Einflussvariablen auf die Psychotherapie. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erklären interkulturelle so, dass darin enthaltene komplexe Sachverhalte leicht verständlich werden; • erkennen Besonderheiten in interkulturellen Settings und entwickeln eigenständig Konzepte zur Gestaltung interkultureller Beziehungen; • entwickeln Strategien zur interkulturellen Problemidentifikation und -lösung; • verwenden und bewerten Forschungsmethoden, um kulturspezifische Phänomene zu untersuchen und zu analysieren; • erkennen interkulturelle Phänomene in unternehmensspezifischen und therapeutischen Kontexten und entwickeln Ideen diesen situationsgerecht zu begegnen. 	

Modul-Kürzel	IKP	Modul-bezeichnung	Interkulturelle Psychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • nehmen kulturelle Unterschiede sensibel wahr und berücksichtigen diese, um in interkulturellen Kontexten angemessen agieren zu können; • diskutieren mit ihren Mitstudierenden die Herausforderungen im Umgang mit Konflikten und Aggressionen in interkulturellen Situationen; • vollziehen die Standpunkte der Mitstudierenden zu interkulturellen Phänomenen, Herausforderungen und Konflikten im Diskurs nach und setzen sich kritisch mit diesen auseinander; • moderieren interkulturelle Gruppenprozesse und fördern eine kollektive Zusammenarbeit. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • schärfen ihr ethisches Bewusstsein im Umgang mit kultureller Vielfalt und zeigen die Bereitschaft, unterschiedliche Werthaltungen zu verstehen und zu respektieren; • festigen ihre eigene Identität in interkulturellen Kontexten und hinterfragen ihre eigene Rolle kritisch; • bauen ihre Bereitschaft für persönliche Lern- und Entwicklungsprozesse in interkulturellen Kontexten aus und setzen sich aktiv mit den daraus resultierenden Herausforderungen auseinander; • reflektieren ihre eigene wissenschaftliche Arbeitsweise bei der Erstellung der Hausarbeit und integrieren interkulturelle Perspektiven sowie ethische Überlegungen in ihre Analyse und Argumentation. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul IKP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Universelle und kulturspezifische Phänomene</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anthropologische Grundlagen der Interkulturellen Psychologie • Psychologische Auseinandersetzungen der westlichen Kultur mit anderen Kulturen • Wissenschaftliche Modelle und Taxonomien menschlicher Kulturen • Kulturelle Unterschiede im subjektiven Erleben und in der wissenschaftlichen Fassung psychologischer Kategorien • Die Kulturabhängigkeit wissenschaftlicher Konzepte in der Psychologie <p>Studienbrief 2: Psychologische Besonderheiten in interkulturellen Settings</p> <ul style="list-style-type: none"> • Selbstverstehen und Fremdverstehen • Gestaltung interkultureller Beziehungen • Multikulturalismus • Gesundheit und Stress • Betriebliche Gesundheitsförderung unter interkultureller Perspektiven • Umgang mit COVID-19 im interkulturellen Vergleich 	

Modul-Kürzel	IKP	Modul-bezeichnung	Interkulturelle Psychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Interkulturelle Kompetenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation • Entwicklung interkultureller Kompetenz • Developmental Model of Intercultural Sensitivity – ein Modell interkulturellen Lernens • Interkulturelle Kommunikation • Landes- und Unternehmenskultur als Einflussgrößen Interkulturelles Training <p>Studienbrief 4: Angewandte interkulturelle Kommunikation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Interkulturelle Kompetenzen • Interkulturelle Erfahrung • Interkulturelles Marketing • Kunden durch Marktforschung verstehen • Interkulturelle Verhandlungen und Kommunikationsprobleme in Verhandlungen <p>Studienbrief 5: Kulturspezifische Besonderheiten in der Psychotherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmenbedingungen kultursensibler Psychotherapie • Kulturelle Einflussvariablen auf die Psychotherapie • Heilungserwartung und Behandlungserwartung • Kultursensitive Psychodiagnostik • Herausforderungen im diagnostischen Prozess • Systemische Konzepte für die Gestaltung kultursensibler Psychotherapieprozesse <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10-12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anschluss an die Modulinhalte.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	

Modul-Kürzel	IKP	Modul-bezeichnung	Interkulturelle Psychologie
Modulverantwortlichkeit	Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz		
Sprache	Deutsch		

Modul-Kürzel	KLP	Modul-bezeichnung	Klinische Psychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Klinische Psychologie“ (KLP) ist ein Anwendungsmodul in dem Schwerpunkt Gesundheit. In diesem Modul wird bereits erworbenes Grundlagenwissen bezüglich der Klassifikation, Epidemiologie, Ätiologie, Symptomatik, Prävention und Therapie psychischer Störungen von den Studierenden mit neu vermittelten Informationen zu einer übergeordneten Wissensstruktur synthetisiert. Es wird spezifisches Wissen über Patientengruppen, soziale Einflüsse und Berufsbilder vermittelt. Zusätzlich befassen sich die Studierenden mit der Bedeutung von Wirksamkeitsforschung in der klinischen Psychologie. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche fachspezifische Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen ihr erlerntes Wissen auf unterschiedliche Kontexte zu transferieren und praxisorientiert anzuwenden. Sie vertiefen ihr Verständnis dafür, wie psychologische Modelle und Theorien in realen klinischen Settings umgesetzt werden, und schärfen ihr Bewusstsein für die gesellschaftliche Relevanz sowie die ethischen Herausforderungen der klinischen Psychologie. Dies fördert nicht nur ihre fachliche Expertise, sondern auch ihre persönliche und berufliche Weiterentwicklung im Umgang mit komplexen psychologischen Fragestellungen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über erweiterte Kenntnisse unterschiedlicher klinischer Settings sowie der praktischen Versorgungsstrukturen; • besitzen Kenntnisse über Besonderheiten spezifischer Patientengruppen und das Berufsfeld klinischer Psychologinnen und Psychologen; • beschreiben die Handlungsmöglichkeiten von klinisch tätigen Psychologinnen und Psychologen und erläutern, wie diese in unterschiedlichen klinischen Settings angewendet werden; • erklären verschiedene Studiendesigns und Studientypen in der klinischen Forschung und bewerten deren Eignung für spezifische Forschungsfragen; • sind zu reflexivem Lesen von Forschungsliteratur fähig und können aktuelle Forschungsfragen, -methoden, und -erkenntnisse der Klinischen Psychologie und Psychotherapieforschung kritisch beurteilen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden ihr Wissen über verschiedene Anwendungs- und Berufsfelder der Psychotherapie auf spezifische Fallbeispiele an und entwickeln praxisorientierte Lösungsansätze; • bewerten die Effektivität psychotherapeutischer Interventionen in unterschiedlichen klinischen Kontexten; • analysieren soziale Einflussfaktoren bei der Entstehung psychischer Erkrankungen und leiten daraus geeignete Interventionsmaßnahmen ab; • nutzen psychologische Modelle und Theorien der Klinischen Psychologie, um praktische Fallbeispiele zu verstehen und entwickeln darauf basierend Interventionsstrategien; • prüfen die Eignung klinisch-psychologischer Modelle für diagnostische und therapeutische Anwendungen und reflektieren deren Anwendbarkeit in verschiedenen Praxisfeldern. 	

Modul-Kürzel	KLP	Modul-bezeichnung	Klinische Psychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verfügen über die Fähigkeit Studiendesigns kritisch zu hinterfragen und methodische Limitationen zu identifizieren sowie zu begründen; • haben die Fähigkeit erworben, den Stand der klinischen und Psychotherapieforschung kritisch zu betrachten und sich vor der Gruppe zu positionieren; • sind in der Lage die gesellschaftlichen, rechtlichen und ethischen Rahmenbedingungen der klinischen Psychologie in der Gruppe zu diskutieren und zu begreifen; • reflektieren ihren Beitrag zur Gruppendiskussion und bewerten, wie ihr Wissen die Gruppenarbeit unterstützt; • nehmen die Resonanz aller Gruppenmitglieder im gruppendynamischen Prozess wahr und können diese gemeinsam reflektieren. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigenen Moralvorstellungen und Denkweisen im Hinblick auf ethische Fragen kritisch und entwickeln Handlungsstrategien für den Umgang mit ethischen Dilemmas in der klinischen Praxis; • reflektieren ihre eigene Persönlichkeitsentwicklung im Hinblick auf die Tätigkeit als Psychologin bzw. Psychologe und entwickeln Strategien zur Verbesserung ihrer beruflichen Kompetenzen; • entwickeln ein Bewusstsein für die Relevanz der persönlichen Abgrenzung vom Berufsfeld der Psychologinnen und Psychologen mit seinen spezifischen Belastungen und erkennen die Notwendigkeit von Selbstfürsorge angesichts beruflicher Belastungen; • hinterfragen ihre persönlichen beruflichen Ziele vor dem Hintergrund des neu erworbenen Wissens kritisch und passen ihre berufliche Ausrichtung entsprechend an; • entwickeln eine Resilienz gegenüber berufsbedingtem Stress und setzen Techniken der Stressbewältigung aktiv zur Aufrechterhaltung ihrer beruflichen Leistungsfähigkeit ein. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul KLP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Unterschiedliche Settings der klinischen Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Klinische Versorgungslage in Deutschland • Besonderheiten stationärer, teilstationärer und ambulanter Settings • Inanspruchnahme von Hilfen • Aus- und Weiterbildung in der psychotherapeutischen Tätigkeit • Bedarfsplanung als Instrument zur Sicherstellung der ambulanten Versorgung • Rechtliche und versicherungsrechtliche Aspekte 	

Modul-Kürzel	KLP	Modul-bezeichnung	Klinische Psychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 2: Soziale Faktoren psychischer Erkrankungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das biopsychosoziale Krankheitsmodell • Die Bedeutung sozialer Faktoren für die Klinische Psychologie • Soziodemographische Einflüsse • Einflüsse der sozialen Umgebung • Soziale Kognition und Attribution • Soziale Prozesse in der psychotherapeutischen Behandlung <p>Studienbrief 3: Kinder und Jugendliche als Patientengruppe</p> <ul style="list-style-type: none"> • Besonderheiten minderjähriger Patientinnen und Patienten • Rechtliche Grundlagen bei der Behandlung minderjähriger Patientinnen und Patienten • Ausgewählte Problemlagen im Kindes- und Jugendalter Gestaltung interkultureller Beziehungen • Multikulturalismus • Gesundheit und Stress • Betriebliche Gesundheitsförderung unter interkultureller Perspektiven • Umgang mit COVID-19 im interkulturellen Vergleich • Behandlungsansätze bei Kindern und Jugendlichen • Ausgewählte Methoden in der Behandlung Grundhaltung, Menschenbild und Wirkfaktoren <p>Studienbrief 4: Klinische Forschung & Psychotherapieforschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Studiendesign und Studientypen • Entwicklung und Stand der Psychotherapieforschung • Methoden der Psychotherapieforschung • Psychotherapie als dynamisches System • Zeitreihenanalyse und dynamische Modellierung • Psychotherapie und Embodiment <p>Studienbrief 5: Anwendungsfelder & Berufsbilder der Klinischen Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Berufsbild in der Klinischen Psychologie • Tätigkeitsfelder in der Klinischen Psychologie • Rahmenbedingungen klinisch-psychologischer Arbeit • Internetbasierte Interventionen • Kontinuierliche Weiterentwicklung • Umgang mit den Belastungsquellen in der Klinischen Psychologie <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	

Modul-Kürzel	KLP	Modul-bezeichnung	Klinische Psychologie
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulinhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	GRP	Modul-bezeichnung	Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie“ (GRP) ist ein Anwendungsmodul im Schwerpunkt Gesundheit. Die Studierenden erwerben in diesem Modul einen umfassenden Überblick über die Themen der Gesundheits- und Rehabilitationspsychologie sowie über verschiedene Ursachen von Krankheiten und Präventions- sowie Interventionsmöglichkeiten. Themen wie Resilienz, Stressentstehung, Achtsamkeit und Positive Psychologie werden vertieft behandelt. Die Studierenden kennen hierzu spezifische Modelle mitsamt Faktoren und Prozessen, können diese erläutern und sind in der Lage, entsprechende Maßnahmen aufzustellen. Zusätzlich kennen die Studierenden die typischen Entwicklungen von Gesundheit und Krankheit im Lebenslauf. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen, die Auswirkungen von bestimmten biologischen, sozialen, kognitiv-behavioralen Faktoren zu bestimmen und sie wissen, welche präventiven und intervenierenden Maßnahmen entgegensteuern können. Zudem können sie selbständig einordnen, in welchem Lebensalter welche Befunde häufiger zu erwarten sind.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erwerben fortgeschrittene Kenntnisse auf dem Gebiet der Gesundheitsforschung und Prävention; • erklären die Gestaltung und Implementierung von Gesundheitsförderungsmaßnahmen; • identifizieren die zentralen Bestandteile von rehabilitativen Maßnahmen und erklären deren Zusammenhang mit der Gesundheitspsychologie; • kennen und erläutern spezifische Modelle zum Rückfall und zum Coping; • haben fachspezifisches Wissen zu gesundheitsschädigendem Verhalten und Wissen um die psychologischen sowie physiologischen Auswirkungen. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden die unterschiedlichen Aspekte der Rehabilitation und der Krankheitsbewältigung in Fallbeispielen an und sind in der Lage eingesezte Interventionsmaßnahmen kritisch zu bewerten; • reflektieren und bewerten fortgeschrittene Studiendesigns der angewandten Gesundheitspsychologie; • generieren basierend auf der bestehenden Literatur eine wissenschaftliche Fragestellung, die potenziell bedeutsame Beiträge zu aktuellen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen im Bereich der Gesundheitspsychologie leistet; • analysieren empirische Ergebnisse und wenden wissenschaftliche Bewertungsmethoden an, um deren Relevanz für die Gesundheitspsychologie zu beurteilen; • analysieren und evaluieren bedeutsame wissenschaftliche Modelle zur Erklärung von Krankheit und Stress und leiten aus den theoretischen Modellen entsprechende praktische Maßnahmen ab. 	

Modul-Kürzel	GRP	Modul-bezeichnung	Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren eigene Wissensanteile in der Gruppe; • entwickeln gemeinsam Forschungsdesigns und bewerten deren praktische Anwendbarkeit im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention; • moderieren und strukturieren, die durch ihre Beiträge angestoßenen Diskussionen zum Thema Gesundheitsförderung; • begründen eigene Ansichten und Vorgehensweisen gegenüber ihren Mits Studierenden bezüglich des Vorgehens in gesundheitspsychologischen Kontexten der Krankheitsprävention; • erlangen im Diskurs mit ihren Mits Studierenden ein Bewusstsein für die Bedeutung der Rehabilitation für die langfristige Gesundheit der Menschen und können Standpunkte der Mits Studierenden im Diskurs nachvollziehen und sich kritisch mit diesen auseinandersetzen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln eine eigene ethische Haltung gegenüber dem Konstrukt der Gesundheitsförderung; • entwickeln ein Bewusstsein für die ethischen Prinzipien der psychologischen Tätigkeit, sowie zur verantwortlichen Gestaltung gesundheitspsychologischer Maßnahmen; • reflektieren ihre Verantwortung und Kompetenzen im Umgang mit zukünftigen Patientinnen und Patienten und entwickeln Strategien zur kontinuierlichen beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung; • erkennen die Bedeutung von Selbstfürsorge und Stressbewältigung im professionellen Kontext und entwickeln Strategien, um ihre eigene psychische und physische Gesundheit im Berufsalltag zu erhalten. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul GRP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Grundlagen der Gesundheits- und Rehabilitationspsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Konzepte von Gesundheit und Krankheit • Sozial-kognitive Erklärungsansätze des Gesundheitsverhaltens • Kritik und aktuelle Entwicklungen • Soziale Grundlagen des Gesundheitsverhaltens • Grundlagen der Rehabilitation • Medizinische, berufliche, soziale und psychosomatische Rehabilitation <p>Studienbrief 2: Prävention und Gesundheitsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gesundheit und Krankheit in Deutschland • Gesundheit im demographischen Wandel • Häufigste Erkrankungen (Depression, körperliche chronische Krankheiten, Erkrankungen der unteren Atemwege, Allergien, Arthrose) • Maßnahmen der Gesundheitsförderung 	

Modul-Kürzel	GRP	Modul-bezeichnung	Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • Ziele und Formen der Prävention • Gesundheitsförderung in unterschiedlichen Settings <p>Studienbrief 3: Interventionsmaßnahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Veränderung von Gesundheit und Krankheit im Zeitverlauf • Medizinische und psychologische Interventionen • Einfluss und Förderung von Compliance • Gesundheitskompetenz in Einrichtungen und Politik • Interventionen auf Bevölkerungsebene, im Arbeitskontext und beim Individuum • Modelle des Rückfalls <p>Studienbrief 4: Stress und Resilienz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Entstehung und Wirkung von Stress • Kognitive vs. emotionale Reizverarbeitung • Belastung vs. Beanspruchung • Stress als Gesundheitsrisiko • Stressbewältigung mit Impulsen der Positiven Psychologie und Achtsamkeit • Stressprävention im Arbeitsschutz <p>Studienbrief 5: Rehabilitation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Rehabilitation • Gesundheit und Krankheit im Lebenslauf • Psychosoziale Krankheitsfolgen • Formen der Krankheitsbewältigung • Psychosoziale Faktoren der Genese und Verhaltensveränderung • Wirksamkeitsforschung und Qualitätssicherung <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulinhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	

Modul-Kürzel	GRP	Modul-bezeichnung	Gesundheits- & Rehabilitationspsychologie
Modulverantwortlichkeit		Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	GNP	Modul-bezeichnung	Gerontopsychologie
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Gerontopsychologie“ (GNP) ist ein Anwendungsmodul im Schwerpunkt Gesundheit. Es beschäftigt sich mit dem Erleben und Verhalten von Menschen im hohen Alter und der, im Zuge des demografischen Wandels, sich verschiebenden Altersstruktur in Richtung einer alternden Gesellschaft. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen zentrale Forschungs- und Praxisfelder der Gerontopsychologie kennenzulernen und altersassoziierte Zusammenhänge zu verstehen. Sie können ihr bereits vorhandenes Grundlagenwissen auf die spezifischen Besonderheiten der Gerontologie anwenden und darauf aufbauend eigene Fragestellungen entwickeln. Die Studierenden erkennen die Bedeutung und Aktualität der gerontopsychologischen Thematik sowie deren weitreichende Auswirkungen für Individuum und Gesellschaft.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die altersbedingten Veränderungen in kognitiven, emotionalen und sozialen Prozessen und deren Auswirkungen auf die psychische Gesundheit älterer Menschen; • kennen verschiedene Theorien und Modelle der Gerontopsychologie, um ein tiefes Verständnis der altersbedingten Veränderungen zu erlangen; • erwerben Kenntnisse über verschiedene therapeutische Ansätze, die bei älteren Menschen effektiv sind; • wissen um die Wichtigkeit sozialer Beziehungen im Alter; • skizzieren die Methoden der Altersforschung und leiten aus ihnen praktische Implikationen ab. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Kompetenzen zur Diagnostik und Behandlung psychischer Störungen bei älteren Menschen, wie beispielsweise Depressionen, Demenzen und Angststörungen; • werden befähigt wissenschaftliche Methoden und Techniken anzuwenden, um empirische Studien durchzuführen und Daten zu analysieren und damit die Wirksamkeit von Interventionen und Therapien bei älteren Menschen zu evaluieren; • transferieren ihr Wissen und ihre Fertigkeiten auf neue Situationen und Probleme im Zusammenhang mit dem Alterungsprozess; • analysieren komplexe Daten und Informationen über den Alterungsprozess um aus altersbedingten Erkrankungen sowie Störungen relevante Schlussfolgerungen für die Behandlung zu ziehen; • evaluieren und hinterfragen die Methoden für lebenslange Weiterentwicklung, Gesundheit und Leistungsfähigkeit. 	

Modul-Kürzel	GNP	Modul-bezeichnung	Gerontopsychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlangen die Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit und Kommunikation mit anderen Fachleuten im Gesundheitswesen, um die bestmögliche Versorgung älterer Menschen zu gewährleisten; • präsentieren fallspezifische Maßnahmenvorschläge vor der Gruppe und diskutieren diese kritisch; • grenzen die verschiedenen gerontopsychologischen Theorien des Alterns voneinander ab und wenden diese auf Fallbeispiele an; • sind in der Lage, die sozialen Bedürfnisse und Erwartungen älterer Menschen zu beurteilen, um passende Lösungsstrategien zu entwickeln; • entwickeln ein hohes Maß an Empathie und Verständnis für ältere Menschen, um ihre Bedürfnisse und Wünsche besser zu verstehen. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind für ethische und kulturelle Aspekte, die bei der Arbeit mit älteren Menschen berücksichtigt werden müssen, insbesondere im Hinblick auf die Selbstbestimmung und Würde älterer Menschen, sensibilisiert; • reflektieren und hinterfragen ihre eigenen Verhaltensmuster und Einstellungen im Umgang mit älteren Menschen; • reflektieren ihre eigenen Stärken und Schwächen und ziehen daraus Schlüsse für ihre weitere persönliche Entwicklung; • entwickeln eine eigene Einstellung in Bezug auf die Arbeit mit älteren Menschen entwickeln, die von Respekt, Wertschätzung und Empathie geprägt ist; • verfolgen im Schreibprozess zur Erstellung der Hausarbeit zielgerichtet eine für Sie interessante gerontopsychologische Fragestellung. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul GNP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Einführung in Gerontopsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Gerontopsychologie • Perspektiven des Alters und des Alterns • Theorien des erfolgreichen Alterns • Wohlbefinden im Alter • Altersrelevante Probleme und Störungen • Interventionen für erfolgreiches Altern <p>Studienbrief 2: Entwicklungspsychologie des Lebensabschnitts Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einführung in die Entwicklungspsychologie des Alterns • Entwicklung der Persönlichkeit • Intelligenzentwicklung im Alter • Gedächtnis und Lernen im Alter • Veränderung in sozialen Kontexten • Bewusstheit des eigenen Sterbens 	

Modul-Kürzel	GNP	Modul-bezeichnung	Gerontopsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Klinische Gerontopsychologie und -psychotherapie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der klinischen Gerontopsychologie und -psychotherapie • Häufigste psychische Störungsbilder im Alter • Gerontopsychologische Diagnostik • Psychopharmakologie • Psychotherapie im Alter • Gerontopsychologische Versorgung im stationären Setting <p>Studienbrief 4: Gesellschaft im demographischen Wandel</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung der Altersforschung und Sichtweisen des Alterns • Demografie, Epidemiologie sowie Methoden der Altersforschung • Gesundheitspsychologie und ältere Menschen • Produktives Altern und gesellschaftliche Teilhabe • Soziale Netzwerke und Generationenbeziehungen • Digitalisierung und Altern <p>Studienbrief 5: Arbeit im Alter</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lebenslange Entwicklung und Implikationen für die Erwerbsarbeit • Gesundheit und Leistungsfähigkeit älterer Erwerbstätiger • Bedeutung von Altersstereotypen in der alternden Arbeitswelt • Konzepte der Potenzialerhaltung und Ressourcenentwicklung • Gestaltung altersdifferenzierter Arbeitssysteme • Übergang in die nachberufliche Lebensphase <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10–12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulinhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	NRP	Modul-bezeichnung	Neuropsychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Neuropsychologie“ (NRP) ist ein Anwendungsmodul im Schwerpunkt Gesundheit. Es fungiert als neurowissenschaftliche Disziplin an der Schnittstelle zwischen Medizin und Psychologie und beschäftigt sich mit Funktionen des menschlichen Gehirns. Im Rahmen dieses Moduls werden neuronale Grundlagen vermittelt und anwendungsbezogen vertieft. In der Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Themen werden unterschiedliche Kompetenzen erworben, die es den Studierenden ermöglichen ein übergreifendes Verständnis von störungsspezifischen Zusammenhängen, Ursachen, Verlauf und Behandlung aufzubauen. Die Studierenden kennen die wichtigsten neuropsychologischen Störungsbilder und können dementsprechend selbständig fallorientierte klinisch-diagnostische Einschätzungen treffen. Des Weiteren werden sie befähigt fallorientiert geeignete Therapie- und Rehabilitationsmöglichkeiten zu identifizieren. Die Studierenden kennen aktuelle ausgewählte neuropsychologische Forschungsfragen und -methoden und können diese kritisch bewerten. Sie sind ferner in der Lage, eigenständig exemplarische Forschungsfragen und -designs zu entwerfen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Grundlagen der neuropsychologischen Rehabilitation und sind befähigt diese in der Praxis anzuwenden; • haben ein fundiertes Verständnis der Anatomie und Physiologie des zentralen Nervensystems und erklären die Funktionsweise des Gehirns; • analysieren die Symptome neurologischer Störungen und erkennen deren mögliche Ursachen auf Grundlage neuropsychologischer Theorien; • verstehen die verschiedenen Verfahren der Bildgebung und wissen welche Methode für bestimmte Fragestellungen am besten geeignet ist; • sind in der Lage verschiedene neuropsychologische Testverfahren durchzuführen und die Ergebnisse zu interpretieren. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wenden die verschiedenen Verfahren der Bildgebung an und reflektieren welche Methode für bestimmte Fragestellungen am besten geeignet ist; • beurteilen die in der Neuropsychologie angewandten Verfahren und Methoden und bewerten ihre jeweiligen Einsatzmöglichkeiten und Grenzen; • wenden theoretische Konzepte und Modelle der Neuropsychologie auf praktische Situationen an und reflektieren ihre Eignung dabei kritisch; • sind in der Lage, systematisch vorzugehen und Schritt für Schritt evidenzbasierte Lösungen für neuropsychologische Probleme zu entwickeln; • analysieren die Ergebnisse von Bildgebungsverfahren kritisch und leiten Handlungsempfehlungen für die klinische Praxis ab. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten effektiv in interdisziplinären Teams zusammen, um gemeinsame Behandlungsstrategien für Patientinnen und Patienten zu entwickeln und deren Umsetzung zu koordinieren; 	

Modul-Kürzel	NRP	Modul-bezeichnung	Neuropsychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)			<ul style="list-style-type: none"> • vermitteln komplexe wissenschaftliche Informationen auf eine verständliche Weise, sowohl für Fachleute als auch für Patientinnen und Patienten; • diskutieren und reflektieren mit ihren Mitstudierenden verschiedene theoretische Ansätze und Behandlungsmöglichkeiten, um kritische Lösungsstrategien auf wissenschaftlicher Basis zu entwickeln; • verteidigen auch in Konfliktsituationen ihren eigenen Standpunkt und können dabei zugleich die Perspektive der anderen Person verstehen und respektieren; • präsentieren und diskutieren neuste wissenschaftliche Erkenntnisse der Neuropsychologie. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben ein Verständnis für ethische Grundsätze und professionelle Standards, die für die Arbeit in der Neuropsychologie unerlässlich sind; • reflektieren sich selbst und erkennen ihre eigenen Stärken und Schwächen, um ihr Potenzial voll auszuschöpfen und sich selbst im gesellschaftlichen Rahmen einzuordnen; • erlangen eine intrinsische Motivation sich weiterzubilden und ihr Wissen in der Neuropsychologie zu vertiefen; • verstehen die ethischen Richtlinien und Standards, die in der Neuropsychologie gelten, und können ethisch verantwortungsbewusst handeln; • erkennen den Bedarf an kontinuierlicher Weiterbildung in der Neuropsychologie und setzen sich aktiv dafür ein, ihr Wissen in diesem Bereich regelmäßig zu erweitern.
Studieninhalte			<p>Das Modul NRP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Einführung in die Neuropsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Historische Entwicklung • Neuroanatomische Grundlagen • Zentrales Nervensystem • Emotionstheorie • Neuronale Plastizität • Neuropsychologische Funktionen <p>Studienbrief 2: Neuropsychologische Störungsbilder</p> <ul style="list-style-type: none"> • Aphasie, Apraxie, Neglect, Agnosie, Amnesie • Aufmerksamkeitsstörungen • Demenz • Schädel-Hirn-Traumata • Störung von Affektivität, Antrieb und Exekutivfunktionen • Verschiedene Schweregrade und Krankheitsstadien

Modul-Kürzel	NRP	Modul-bezeichnung	Neuropsychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Neuropsychologische Diagnostik</p> <ul style="list-style-type: none"> • Diagnostik kognitiver Störungen • Störungen der Aufmerksamkeit, des Gedächtnisses und der exekutiven Funktionen • Erfassung der subjektiven Selbsteinschätzung • Psychopathologische Diagnostik • Diagnostik von Wahrnehmungsstörungen • Diagnostik neuropsychologischer Syndrome <p>Studienbrief 4: Neuropsychologische Forschung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Forschungsfragen und Forschungsdesigns • Reaktionszeit-Experimente • Ereigniskorrelierte Potenziale • Eye Tracking und Pupillometrie • (Funktionelle) Magnetresonanz-Tomografie und (Repetitive) transkranielle Magnetstimulation (rTMS) • Transkranielle Gleichstromstimulation • Computermodellierung <p>Studienbrief 5: Neuropsychologische Rehabilitation</p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen der Neurorehabilitation • Grundlagen der neuronalen Plastizität Prinzipien der neuropsychologischen Rehabilitation • Berufliche Rehabilitation • Kognitive Rehabilitation anhand eines Fallbeispiels <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu einem selbstgewählten Thema mit Anknüpfungspunkten zu den Modulhalten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, die Modulnote ergibt sich aus der Prüfungsleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (100 Selbststudienstunden, 10 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	

Modul-Kürzel	NRP	Modul-bezeichnung	Neuropsychologie
Modulverantwortlichkeit	Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz		
Sprache	Deutsch		

Modul-Kürzel	POP	Modul-bezeichnung	Politische Psychologie
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Politische Psychologie“ (POP) ist ein wählbares Ergänzungsmodul im Masterstudiengang Psychologie. Die Politische Psychologie befasst sich mit dem Erleben und Verhalten von Menschen innerhalb politischer Systeme. Sie betrachtet individuelle Denkmuster, Gefühle und Bewertungen und deren Wirkung auf die Entstehung, Intensität und Durchsetzung politischer Präferenzen, Interessen und Entscheidungen. Neben diesen Inhalten beschäftigt sich die Politische Psychologie auch mit der Gruppenidentität und dem Intergruppenverhalten im politischen Kontext (z. B. die Entstehung von Nationalismus und politischer Intergruppengewalt). In der Auseinandersetzung mit diesen Themen verstehen die Studierenden, was Menschen zu politischem Handeln motiviert, wie soziale Einstellungen gebildet und wie diese verändert werden können. Vertiefte sozial- kognitions- und emotionspsychologische Kenntnisse versetzen die Studierenden in die Lage, politisches Entscheidungsverhalten nachzuvollziehen und die Entstehung von Vorurteilen, Stereotypen und Feindbildern im politischen Kontext zu erklären sowie gezielt lösungsorientierte Maßnahmen zu entwickeln. Zudem sind sie in der Lage, die Darstellung politischer Inhalte in den (sozialen) Medien zu analysieren und kritisch zu hinterfragen.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • erlangen ein vertieftes Verständnis über die historische Entwicklung und die zentralen Themen der Politischen Psychologie; • kennen die wichtigsten Theorien und Erklärungsmodelle zum Verständnis zentraler politischer Phänomene; • entwickeln einen systematischen Überblick über die Zusammenhänge von Persönlichkeit und politischen Einstellungen, politischer Beteiligung und politischer Führung; • stellen die wesentlichen Theorien und Modelle der politischen Psychologie zur Informationsverarbeitung und Entscheidungsfindung dar und erläutern diese anhand von Beispielen aus der Forschung; • evaluieren kritisch die Rolle der sozialen Medien im Kontext der politischen Polarisierung und Radikalisierung. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • prüfen kritisch und methodisch fundiert unterschiedliche empirische Ergebnisse der Politischen Psychologie und bewerten diese im Kontext der aufgebrachten Fragestellungen; • wenden spezifische Inhalte und Methoden aus den Grundlagenfächern (wie z.B. der Sozialpsychologie, der Kognitionspsychologie oder der differenziellen und Persönlichkeitspsychologie) eigenständig und flexibel zur Beantwortung von Fragestellungen im politischen Kontext an; • entwerfen grundlegende zielgruppenspezifische präventive oder korrigierende Maßnahmen im politisch-zwischenmenschlichen Kontext; • vergleichen theoretische Konzepte in verschiedenen Bereichen der Politischen Psychologie hinsichtlich ihrer wissenschaftlichen Aussagekraft; 	

Modul-Kürzel	POP	Modul-bezeichnung	Politische Psychologie
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die in der Politischen Psychologie angewandten Verfahren und Methoden und bewerten ihre jeweiligen kontextspezifischen Einsatzmöglichkeiten und Grenzen. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren ihre theoriebasierten Antworten zur Gruppenidentität und Intergruppenbeziehung im Kontext der Migration und begründen und verteidigen ihre Darstellungen gegenüber ihren Mitstudierenden; • strukturieren und moderieren die durch ihre Präsentation zur Intergruppenbeziehung im Kontext der Migration angestoßenen Diskussionen; • vollziehen Standpunkte der Mitstudierenden im Diskurs nach und setzen sich kritisch mit diesen auseinander; • bauen durch eigene Beiträge inhaltlich auf den Erklärungsansätzen ihrer Mitstudierenden auf; • diskutieren verschiedene theoriebasierte Strategien in der Politischen Psychologie zur Verbesserung der Intergruppenbeziehungen im Austausch mit weiteren Studierenden. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihre eigene (Gruppen)Identität im politischen Kontext kritisch; • entwickeln eine persönliche Haltung hinsichtlich der psychologischen Mechanismen, die in den kommunikativen Prozessen von politischer Relevanz wirksam sind; • bauen ein eigenständiges und kritisches Verständnis für die psychologischen Prozesse der eigenen politischen Entscheidungsfindung und Meinungsbildung auf; • entwickeln ihre Fähigkeit, in Gruppen- und Prüfungssituationen produktiv mit Stress umzugehen. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul POP umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Einführung in die Politische Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Definition und Eingrenzung der Politischen Psychologie • Die Wurzeln der politischen Psychologie • Entwicklung der Politischen Psychologie • Themen der Politischen Psychologie • Theoretische Grundlagen der Politischen Psychologie <p>Studienbrief 2: Persönlichkeit</p> <ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeit in der Politischen Psychologie • Persönlichkeit und politische Einstellungen • Persönlichkeit und politische Partizipation • Forschung zu einzelnen Partizipationsformen • Persönlichkeit und politische Führung 	

Modul-Kürzel	POP	Modul-bezeichnung	Politische Psychologie
Studieninhalte (Fortsetzung)		<p>Studienbrief 3: Informationsverarbeitung und Entscheidungsfindung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Politische Kognition • Politische Heuristiken • Emotionen in der politischen Entscheidung • Affekte in der politischen Entscheidung • Non-Verbal Cues <p>Studienbrief 4: Gruppenidentität und Intergruppenbeziehungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nationalismus, Diskriminierung und Rassismus • Politische Bewegungen und kollektive Aktion • Politische Gewalt • Gruppendynamik • Kollektive Entscheidungsfindung politischer Eliten <p>Studienbrief 5: Kommunikation und Medienwirkung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsbestimmung und Eingrenzung • Politische Rhetorik • Politische Kommunikation über Massenmedien • Nudging • Soziale Medien <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Carina Wachler, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	MKI	Modul-bezeichnung	Mensch-Maschine-Interaktion
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Mensch-Maschine-Interaktion“ (MKI) gehört zu den wählbaren Ergänzungsmodulen. Das Modul befasst sich mit einer großen Bandbreite von interdisziplinären Schnittstellen der Mensch-Maschine-Thematik und fokussiert dabei auf das Zusammenwirken von Menschen und Maschinen, beispielsweise hinsichtlich der Gestaltung von Arbeitsprozessen oder im Kontext von Serious Games. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen werden verschiedene Kompetenzen erworben, um interdisziplinäre Schnittstellen zwischen Mensch und Maschine zu erfassen, komplexe Mensch-Maschine-Interaktionen fundiert zu beurteilen und diese auf Basis technologischer, psychologischer, sozialer, rechtlicher und ethischer Überlegungen zu gestalten.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen die Grundlagen, Kriterien und Begrifflichkeiten einer gebrauchstauglichen Mensch-Maschine-Interaktion; • unterscheiden die wichtigsten wissenschaftlichen Modelle menschlicher Fähigkeiten und Fertigkeiten und deren Bezug zur Mensch-Maschine-Interaktion; • definieren Künstliche Intelligenz, kennen deren Historie und wissen um aktuelle und zukünftige Anwendungsfelder; • stellen den Gegenstand und das Erkenntnisinteresse von Gamification, Serious Games und Game-Based-Learning (GBL) dar und grenzen diese Konzepte voneinander ab; • kennen die technologischen Merkmale, die im Rahmen einer Mensch-Maschinen-Interaktion zu psychologischer Überforderung führen können. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen den Einsatz von Serious Games, Gamification und Game-Based-Learning für didaktische und methodische Zwecke in der Weiterqualifikation; • identifizieren passende nutzerzentrierte Evaluationen und Tests zur Überprüfung der Gebrauchstauglichkeit von Mensch-Maschine-Schnittstellen; • wenden spezifische Inhalte aus den Grundlagenfächern (wie z. B. über neuronale Netzwerke aus der Kognitionspsychologie) eigenständig zur Erklärung der Mechanismen des maschinellen Lernens an; • prüfen Verfahren für die Analyse und Planung von Entscheidungs- und Handlungsprozessen in komplexen Mensch-Maschine-Interaktionen; • evaluieren die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz anhand von Anwendungsbeispielen. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren ihre eigenständig entwickelten Konzepte zur Interfaceoptimierung und begründen und verteidigen ihre Darstellungen gegenüber ihren Mitstudierenden; 	

Modul-Kürzel	MKI	Modul-bezeichnung	Mensch-Maschine-Interaktion
<p>angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)</p>		<ul style="list-style-type: none"> • identifizieren im Diskurs Standpunkte der Mitstudierenden zu den Möglichkeiten und Grenzen, aber auch zu den Risiken von Mensch-Maschine-Interaktionen im Allgemeinen und KI im Besonderen und setzen sich kritisch mit diesen Standpunkten auseinander; • diskutieren mit ihren Mitstudierenden verschiedene Strategien und Herausforderungen im Rahmen der Entwicklung und Gestaltung von Mensch-Maschine-Schnittstellen; • analysieren und reflektieren gemeinsam, anhand praktischer Beispiele, Verhalten, Interaktionen und Bedürfnisse in technischen und digitalen Umfeldern aufgrund erlernter Theorien und empirischer Erkenntnisse. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • reflektieren ihr eigenes Erleben und Verhalten im Bereich Mensch-Maschine-Interaktion auf Basis der aktiven Auseinandersetzung mit den Erkenntnissen der aktuellen Forschung; • leiten ein Bewusstsein für die ethischen Implikationen der Nutzung von künstlicher Intelligenz und Automation ab; • entwickeln eine persönliche Haltung hinsichtlich der psychologischen Mechanismen, die in Überforderungs- und Stresssituationen von Relevanz sind; • werden sich ihrer Rolle und ihrer Verantwortung als Psychologinnen und Psychologen im Kontext der Optimierung der Mensch-Maschine-Schnittstelle bewusst. 	
<p>Studieninhalte</p>		<p>Das Modul MKI umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:</p> <p>Studienbrief 1: Grundlagen der Mensch-Maschine-Interaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zentrale Begrifflichkeiten • Kognitions-, Kommunikations-, Medien- und Ingenieurpsychologie • Kommunikations- und Kognitionsmodelle • Gestaltung der Mensch-Maschine-Interaktion • Beurteilung und Messung von Gebrauchstauglichkeit • Beispiele und Trends der Mensch-Maschine-Interaktion: Digitale Assistenten, Pflegeautomatisierung, autonomes Fahren, Mensch-Roboter-Kollaboration <p>Studienbrief 2: Mensch-Maschine-Interaktion</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schnittstelle zwischen Mensch und Computer • Technologien von Benutzungsschnittstellen • Web-Usability, Barrierefreiheit sowie augmentierte und virtuelle Realität • Prozess der Gestaltung von Mensch-Computer-Interaktion • Anforderungen ermitteln und modellieren • Design und Test mit Prototypen <p>Studienbrief 3: Künstliche Intelligenz</p> <ul style="list-style-type: none"> • Schlüsselfragen zur künstlichen Intelligenz • Maschinelles und menschliches Lernen • Bild- und Gesichtserkennung 	

Modul-Kürzel	MKI	Modul-bezeichnung	Mensch-Maschine-Interaktion
Studieninhalte (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • Sprachassistent • Kollektive Intelligenz • Sicherheit und Grenzen der KI <p>Studienbrief 4: Serious Games – Gamification – Game-Based Learning</p> <ul style="list-style-type: none"> • Terminologische Einführung und Abgrenzung • Digitale Lernformate (insb. Serious Games) • Mechanismen und Einsatz von Gamification • Gamification und Motivation • Game Design, Design Thinking und Gamification Frameworks • The Fogg Behavioral Model (FBM) <p>Studienbrief 5: Angewandte Ingenieurpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unfalluntersuchung und Unfallverhütung • Struktur und Merkmale von Überforderungssituationen • Entscheidungsprozess und Handlungsausübung • Ursachen und Auswirkungen von Fehlentscheidungen • Hilfskonstruktionen für bessere Entscheidungen <p>Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Sarah Schlichtherle, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	NHP	Modul-bezeichnung	Umweltpsychologie & Nachhaltigkeit
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Umweltpsychologie & Nachhaltigkeit“ (NHP) ist ein wählbares Ergänzungsmodul im Masterstudiengang Psychologie. Das Modul beschäftigt sich mit psychologischen Aspekten der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes in unterschiedlichen Kontexten, wobei insbesondere Umweltschutzverhalten, nachhaltiges Konsumverhalten, Nachhaltigkeit in Unternehmen sowie Nachhaltigkeit auf politischer Ebene im Mittelunkt stehen. In der Auseinandersetzung mit diesen Themen erwerben die Studierenden verschiedene Kompetenzen, um den Nachhaltigkeitsbegriff zunächst aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten, diesen dann in Bezug zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen zu bringen und Herausforderungen nachhaltigen Konsums darzustellen, um schließlich Ansätze zur Förderung der Nachhaltigkeit zu identifizieren und initiieren.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenzen</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die wesentlichen umwelt-psychologisch relevanten Theorien; • betrachten den Nachhaltigkeitsbegriff aus verschiedenen Perspektiven und ordnen Faktoren nachhaltigen Handelns in psychologische Rahmenmodelle ein; • identifizieren die Herausforderungen nachhaltigen Konsums aus Konsumenten- sowie Unternehmenssicht; • kennen Ansätze zur Förderung der Nachhaltigkeit und zum Lenken von Konsumentenverhalten; • verstehen Interventionen zur Veränderung umweltbezogenen Verhaltens. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • leiten aus wesentlichen umwelt-psychologisch relevanten Theorien Implikationen für die Praxis, aber auch aktuelle Forschungsfragen ab; • überprüfen umweltpsychologisch relevante Interventions- und • Gestaltungsprogramme kritisch; • Identifizieren und implementieren passende Gestaltungsprogramme zur Nachhaltigkeit in Unternehmen; • vertiefen ihre diagnostischen Kompetenzen durch die eigenständige Entwicklung eines betrieblichen Nachhaltigkeitskonzepts und evaluieren dieses. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • diskutieren gemeinsam mit ihren Mitstudierenden Problemstellungen, die im Kontext der Nachhaltigkeit und dem umweltbewussten Handeln auftreten und vertreten vor diesem Hintergrund ihren eigenen Standpunkt; • entwickeln und diskutieren Annahmen zu Implementierungsschwierigkeiten von Nachhaltigkeitskonzepten; • kooperieren mit den Mitstudierenden, um gemeinsame Interventions- und Gestaltungsprogramme zu entwickeln; • setzen sich kritisch mit den Standpunkten der Mitstudierenden im Diskurs auseinander und beziehen Stellung zu den von Ihnen entwickelten betrieblichen Nachhaltigkeitskonzepten. 	

Modul-Kürzel	NHP	Modul-bezeichnung	Umweltpsychologie & Nachhaltigkeit
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		Selbstkompetenz Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln die Bereitschaft sich ständig weiterzuentwickeln, um Lösungen für ein nachhaltiges Handeln zu finden; • reflektieren das eigene Vorgehen und die Ergebnisse bei dem Aufstellen von Interventions- und Gestaltungsprogrammen; • werden sich ihrer Rolle und ihrer Verantwortung als Psychologinnen und Psychologen bzw. Wirtschaftspsychologinnen und Wirtschaftspsychologen im Kontext des nachhaltigen Handelns bewusst; • entwickeln eine ethische Grundhaltung und ein Bewusstsein zum nachhaltigen und umweltbewussten Leben. 	
Studieninhalte		Das Modul NHP, MY 19 umfasst fünf Studienbriefe mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten: <p>Studienbrief 1: Einführung in die Umweltpsychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung, historische Entwicklung und umweltpsychologische Ansätze • Umweltbezogene Wahrnehmung und Kognition • Umweltstressoren • Umweltbelastungen und Gesundheit • Werte, Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit • Ansätze und Modelle zu umweltschützendem Verhalten <p>Studienbrief 2: Wechselwirkungen zwischen Person und Umwelt vor dem Hintergrund einer nachhaltigen Entwicklung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Beitrag der Psychologie zu einer nachhaltigen Entwicklung • Psychologische Theorien zur Erklärung und Veränderung klimabezogenen Verhaltens • Subjektives Wohlbefinden und Lebenszufriedenheit • Psychische Ressourcen für nachhaltige Lebensstile • Auswirkungen des Klimawandels auf den Menschen • Klimaangst und Copingstrategien <p>Studienbrief 3: Das Nachhaltigkeitsleitbild – Theorie und Umsetzung</p> <ul style="list-style-type: none"> • Popularität von Nachhaltigkeit • Push- und Pullfaktoren: Gründe für Nachhaltigkeit • Nachhaltige Megatrends • Geschichte der Nachhaltigkeit und Nachhaltigkeitsprinzipien • Ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit • Verrechtlichung von Nachhaltigkeit <p>Studienbrief 4: Corporate Social Responsibility (CSR)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Soziale Verantwortung von Unternehmen • Dimensionen und Instrumente unternehmerischer Verantwortung • Strategisches Nachhaltigkeitsmanagement • Verankerung von Nachhaltigkeit in Unternehmen • Imagefaktor Nachhaltigkeit und Greenwashing 	

Modul-Kürzel	NHP	Modul-bezeichnung	Umweltpsychologie & Nachhaltigkeit
Studieninhalte (Fortsetzung)		Studienbrief 5: Nachhaltige Entwicklung und Konsum <ul style="list-style-type: none"> • Eingrenzung, theoretische Konzepte und Einbettung von nachhaltigem Konsum • Handlungs- und Moraltheorien zu nachhaltigem Konsum • Konsumverhalten und deren Veränderung • Ergebnisse der Utopia-Studie 2020 • Wirtschafts- und Gesellschaftsmodelle für nachhaltigen Konsum Ergänzt werden die Studienbriefe durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Die Voraussetzung für die Vergabe der Leistungspunkte ist das Bestehen der Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) im Umfang von 4 Unterrichtseinheiten.	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS, auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (138 Selbststudienstunden, 12 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Melissa Schmeding, Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	PGV	Modul-bezeichnung	Praktikum mit Gruppensupervision
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul „Praktikum & Gruppensupervision“ (PGV) ist ein Modul aus dem Bereich der berufspraktischen Tätigkeiten. Im Rahmen dieses Praxismoduls absolvieren die Studierenden ein sechswöchiges außerhochschulisches Praktikum. Die Studierenden lernen typische Arbeits- und Handlungsabläufe von Psychologinnen und Psychologen kennen und dokumentieren ihre Tätigkeit, reflektieren diese kritisch sowie verknüpfen theoretisches Wissen mit praktischen Erfahrungen. Die begleitende Gruppensupervision bietet Raum für die Reflexion und den Austausch zu zwischenmenschlichen und inhaltlichen Aspekten der praktischen Arbeit. In der Auseinandersetzung mit dem studienbegleitenden Praktikum erwerben die Studierenden berufspraktische Kenntnisse und Fähigkeiten. Erworbenes Fachwissen soll in der Praxis in einzelner berufsspezifischer Tätigkeiten vertieft und einen direkten Anwendungsbezug zur Berufspraxis herstellt werden.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • lernen das zukünftige Berufsfeld von Psychologinnen und Psychologen kennen; • verknüpfen ihr theoretisches Wissen aus den psychologischen Fachgebieten mit den Anforderungen der Berufspraxis; • erkennen im Studium erlernten Konzepte und ordnen diese den Berufssituationen zu; • verstehen die beruflichen sowie gesellschaftlichen Aspekte psychologischer Arbeit. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • analysieren praxisrelevante Probleme und entwickeln Lösungsansätze auf Basis psychologischer Theorien und Methoden; • bewerten berufsspezifische Methoden in der Praxis und reflektieren deren Wirksamkeit im beruflichen Kontext; • erproben die praktische Anwendung der im Studium erlernten Methoden und Kompetenzen; • verwenden fachspezifische Werkzeuge und Verfahren zur Problemlösung im jeweiligen Tätigkeitsfeld; • evaluieren die Relevanz und Anwendbarkeit psychologischer Theorien in verschiedenen Berufsfeldern und passen ihre Arbeitsweise den spezifischen Anforderungen an. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • arbeiten in Teams und entwickeln ihre Kommunikations- und Kooperationsfähigkeiten weiter; • reflektieren Kommunikationsprozesse und entwickeln Strategien für eine zielgerichtete, wertschätzende Kommunikation im Berufsalltag; • entwickeln durch die Teilnahme an der Gruppensupervision die Fähigkeit, ihr eigenes Denken, Fühlen und Handeln kritisch zu hinterfragen und sind sich ihrer eigenen Rolle in der Gruppe sowie ihrer Außenwirkung bewusst; 	

Modul-Kürzel	PGV	Modul-bezeichnung	Praktikum mit Gruppensupervision
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • moderieren Reflexionsprozesse in der Gruppensupervision und tragen zur Lösung komplexer Probleme bei, indem sie verschiedene Perspektiven einnehmen; • lernen gemeinsam kreative Lösungsansätze zu entwickeln und alternative Lösungswege zu finden. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • fördern durch die Interaktion mit anderen Studierenden und der Supervisorin / dem Supervisor, ihr eigenes Wachstum und ihre persönliche Entwicklung; • festigen durch die Anwendung ihrer fachlichen Fähigkeiten in der Praxis ihre ethischen Werte; • bewerten ihre Eignung für das gewählte Tätigkeitsfeld und entwickeln ihre berufliche Identität weiter; • reflektieren regelmäßig ihre eigene Rolle, Verantwortung und Außenwirkung in der praktischen Arbeit; • organisieren ihren Lern- und Entwicklungsprozess eigenverantwortlich und setzen sich aktiv mit ethischen Fragestellungen auseinander. 	
Studieninhalte		<p>Während des Praktikums sollen die Studierenden berufspraktische Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben sowie Einblicke in konkrete Aufgaben von Psychologinnen und Psychologen erhalten.</p> <p>Im Praktikum erfolgt die aktive Tätigkeit in einem psychologischen Berufsfeld der Wahl für die Dauer von 6 Wochen. Die Studierenden werden währenddessen vor Ort durch dort arbeitende und ausgewiesene Psychologinnen oder Psychologen als Mentorin bzw. Mentor betreut.</p> <p>Das Praktikum wird zusätzlich durch ein Gruppensupervisionsformat begleitet. In dessen Rahmen werden inhaltliche sowie zwischenmenschliche Aspekte gemeinsam reflektiert und betrachtet.</p> <p>Zusätzlich werden die Studierenden zur Abfassung eines Tätigkeitsberichts angeleitet.</p>	
Lehr- und Lernformen		<p>Näheres zu den inhaltlichen Anforderungen an das Praktikum sowie zur Nachweisführung ist in den vom Fachbereichsrat im Fachbereich Gesundheit und Pflege für den Studiengang erlassenen Praktikumsrichtlinien in der jeweils aktuellen Fassung geregelt.</p>	
Voraussetzungen für die Teilnahme		keine	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		<p>Prüfungsleistung / Hausarbeit (10 – 12 Seiten, ohne Themenvereinbarung) zu den Inhalten des Praktikums und Studienleistung/Komplexe Übung (720 Minuten) im Umfang von 16 Unterrichtseinheiten in Form einer Gruppensupervision.</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		12 ECTS auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		300 Stunden (244 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden, 40 Hausarbeitsstunden)	

56-4018-400-1 Stand: 13/11/25

Modul-Kürzel	PGV	Modul-bezeichnung	Praktikum mit Gruppensupervision
Dauer des Moduls	ein Semester		
Modulverantwortlichkeit	Nina-Marie Holst, Prof.in Dr.in Maren Metz		
Sprache	Deutsch		

Modul-Kürzel	MKQ	Modul-bezeichnung	Masterkolloquium
<p>angestrebte Lernergebnisse</p>		<p>Das Modul „Masterkolloquium“ (MKQ) ist ein Modul zur Vorbereitung der Master-Thesis. Im Mittelpunkt des Moduls steht die Entwicklung eines Konzepts für die Master-Thesis und die Erarbeitung einer theoretisch abgeleiteten und/oder auf dem aktuellen Stand der empirischen Forschung basierenden Fragestellung samt Methodenskizze, welche die Studierenden im Rahmen des Kolloquiums präsentieren. In der Auseinandersetzung mit dieser Aufgabe werden die Anforderungen an die wissenschaftlichen und inhaltlichen Ansprüche der Master-Thesis transparent. Auf der Basis von praktischen wirtschaftspsychologischen Herausforderungen auf der einen Seite und den bisher im Studium vermittelten empirischen Methoden auf der anderen Seite, eignen sich die Studierenden zudem verschiedene Kompetenzen an, um praxisrelevante Forschungsfelder zu identifizieren, eigene Forschungsprojekte zu initiieren, selbstständig zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Die Studierenden wählen ihr Forschungsthema selbst.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • setzen sich vertiefend mit bereits bekannten, aber auch darüberhinausgehenden Theorien und empirischen Forschungsmethoden und -ergebnissen der Psychologie auseinander; • vergleichen verschiedene Theorien sowie empirische Forschungsergebnisse der Psychologie in Bezug auf ein zuvor identifiziertes praxisorientiertes Problem; • umreißen Methoden der empirischen Sozialforschung; • fassen Formen der Untersuchungsplanung zusammen; • vergleichen quantitative und qualitative Methoden in Abhängigkeit einer gewählten praxisnahen Fragestellung. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • benennen, erklären, bewerten sowie kategorisieren theoretische Modelle und Konzepte der Psychologie für eine konkrete praxisrelevante Fragestellung und machen diese für die praktische Anwendung nutzbar; • entwickeln eigene Forschungsideen, indem sie von Alltagsphänomenen bzw. praxisrelevanten Problemen theoriebasierte Forschungsfragen für ein eigenes empirisches Forschungsprojekt (Master-Thesis) ableiten; • planen ein eigenes Forschungsprojekt und zerlegen dieses in praktikable Teilaufgaben; • identifizieren Forschungsfragen und formulieren ggfs. präzise empirisch eindeutig prüfbare Hypothesen; • konstruieren und evaluieren verschiedene zur Beantwortung der Forschungsfragen bzw. zur Prüfung der Hypothesen passende Untersuchungsdesigns. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • präsentieren ihr Forschungsprojekt zur Master-Thesis im Rahmen der komplexen Übung (Masterkolloquium) und moderieren sowie strukturieren die durch ihre Präsentation angestoßenen Diskussionen; 	

Modul-Kürzel	MKQ	Modul-bezeichnung	Masterkolloquium
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • begründen und verteidigen ihre Projektidee gegenüber ihren Mitstudierenden; • verstehen die Ansätze und Standpunkte ihrer Mitstudierenden und setzen sich im Diskurs kritisch mit diesen auseinander; • kommen in der Kooperation mit anderen zu weiterführenden Lösungen bzw. zu angemessenen Forschungsdesigns sowie möglichst präzise formulierten empirischen Forschungsfragen und Hypothesen; • diskutieren die Notwendigkeit, aber auch die Möglichkeiten und Grenzen praxisnaher empirischer Forschungsprojekte im Austausch mit ihren Mitstudierenden. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • werden sich der Bedeutung einer theoriebasierten Präzisierung von Problemstellungen und einer Ableitung von möglichst konkreten Forschungsfragen und Hypothesen, als Ausgangspunkt für die (praxisnahe) empirische Forschung bewusst; • entwickeln ein Bewusstsein für die aktuellen Herausforderungen praxisnaher empirischer Forschung, erkennen die Notwendigkeit evidenzbasierten wirtschaftspsychologischen Handelns und reflektieren den Einfluss, den ihre Forschung auf das Erleben und Verhalten von Menschen im wirtschaftlichen Kontext haben kann; • setzen sich im Rahmen des arbeitsintensiven Projektes Ziele, realisieren diese und sind in der Lage, auch mit auftretenden Unsicherheiten und Belastungen umzugehen; • entwickeln ein Verständnis für die eigene Rolle als empirisch Forschende und werden sich ihrer spezifischen Kompetenzen als naturwissenschaftlich forschende Psychologinnen und Psychologen gegenüber Absolvierenden anderer Fachrichtungen bewusst; • entwickeln eine Einstellung zum Verhältnis zwischen Theorie, Empirie und praktischer Anwendung im ausgewählten Sachgebiet und werden sich des Spannungsfelds zwischen den Anforderungen an ein angemessenes empirisches Vorgehen auf der einen und den unter realen Praxisbedingungen herrschenden Möglichkeiten auf der anderen Seite bewusst. 	
Studieninhalte		<p>Das Modul MKQ bezieht sich auf alle Studienbriefe der psychologischen Module sowie auf alle Studienbriefe der wissenschaftlich-methodischen Module. Es enthält aber auch einen einleitenden Brief der alle wesentlichen Informationen zum Ablauf des Projekts „Master-Thesis“ zusammenfasst.</p> <p>Studienbrief 1: Erstellung der Master-Thesis in der Psychologie</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Master-Thesis als Abschluss des Studiums • Themenfindung • Phasen des Erstellungsprozesses • Aufbau einer Masterthesis • Hinweise zur Bewertung <p>Ergänzt wird der Studienbrief durch verschiedene mediale Angebote auf der Lernplattform.</p>	

Modul-Kürzel	MKQ	Modul-bezeichnung	Masterkolloquium
Lehr- und Lernformen		Selbststudium (Studienbriefe, Selbsttests, Onlinematerial), Online-Präsenzveranstaltungen mit seminaristischem Charakter.	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Die erfolgreiche Teilnahme an den psychologischen Grundlagenmodulen sowie an den empirisch-wissenschaftlichen Modulen (Module 1 – 6) wird vorausgesetzt. Die erfolgreiche Teilnahme an mindestens 4 psychologischen Anwendungsmodulen wird empfohlen.	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		<p>Studienleistung/Komplexe Übung (180 Minuten) mit Umfang von 4 Unterrichtseinheiten. Dabei handelt es sich um die Erstellung einer Präsentation, die Auskunft geben soll über:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Themenwahl und Motivation: Warum wurde dieses Thema gewählt? • Problemstellung: Was ist der Problembereich der Arbeit? Darstellung des Ausgangspunktes, der Problemstellung, für die eine Lösung erarbeitet werden soll – Begründung, warum die Lösung des Problems bedeutsam ist. • Zielsetzung der Arbeit – Leitfragen/Hypothesen: Welche Fragen sollen innerhalb des Problembereichs durch die Arbeit beantwortet werden bzw. welche konkreten Hypothesen sollen geprüft werden? Sind die Zielsetzungen eindeutig formuliert und ist deren Erreichungsgrad auch feststellbar bzw. messbar? • Methode/Vorgehen: Durch welches Vorgehen soll sichergestellt werden, dass die vorher formulierten Leitfragen beantwortet bzw. Hypothesen geprüft werden können? Wie sollen Daten generiert und ausgewertet werden? • Ressourcenabschätzung/zeitliche Planung: Wie wird sichergestellt, dass das empirische Forschungsprojekt im vorgegebenen Zeitraum realisierbar ist. Welche zeitlichen Prozessschritte sind geplant? <p>Zum ersten wird ein praktisches Problem geschildert, für das eine Lösung erreicht werden soll. Zum Zweiten werden theoretische Modelle und, soweit vorhanden, bisherige Forschungsergebnisse erläutert, welche zur Erklärung des Problems herangezogen werden könnten, um darauf aufbauend weitere Forschungsfragen und Hypothesen abzuleiten. Drittens wird ein zur Untersuchung der Forschungsfrage bzw. zur Prüfung der Hypothesen geeignetes Forschungsdesign vorgestellt, um abschließend auf Basis eines detaillierten Projektplans die Machbarkeit der Studie zu untermauern.</p>	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		6 ECTS auf Basis einer unbenoteten Studienleistung.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		150 Stunden (134 Selbststudienstunden, 16 Präsenzstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	

Modul-Kürzel	MAS	Modul-bezeichnung	Masterarbeit
angestrebte Lernergebnisse		<p>Das Modul zur „Master-Thesis“ bildet den forschungs- und berufsqualifizierenden Abschluss des Masterstudiengangs Psychologie. Die Master-Thesis ist eine schriftliche Abschlussarbeit in Form eines empirischen Forschungsprojekts. Die Studierenden wählen dabei nach Möglichkeit ein Thema, das einen Praxisbezug aufweist. Im Rahmen dieser qualitativen oder quantitativen Studie weisen die Studierenden nach, dass sie in der Lage sind, eine praxis- bzw. anwendungsorientierte Forschungsfrage selbstständig unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden und Erkenntnisse zu bearbeiten und dabei in übergeordnete Zusammenhänge einzuordnen. Mit der Master-Thesis zeigen sie ihre psychologische Expertise und schließen das Studium ab.</p> <p>Kompetenzen</p> <p>Fachkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die organisatorischen Rahmenbedingungen für die Master-Thesis; • kennen den Ablaufprozess bis zur Master-Thesis und ihre Aufgaben sowie die inhaltlichen Bestandteile des Exposé und der Master-Thesis; • verstehen die inhaltlichen sowie formalen Bewertungsaspekte, die bei der Master-Thesis zu berücksichtigen sind. <p>Methodenkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • übertragen das erlernte Wissen des gesamten Curriculums auf ihre Master-Thesis; • leiten geeignete Forschungsfragen bzw. Hypothesen aus bestehenden Theorien und/oder bestehender Forschung ab; • konzipieren ggfs. ein geeignetes Messinstrument zur Untersuchung der Forschungsfragen bzw. Hypothesen; • wenden die gelernten Strategien und Vorgehensweisen zur Erstellung eines wissenschaftlichen Textes und zur Durchführung und Dokumentation eines empirischen Forschungsprojektes an; • recherchieren in geeigneter Form. <p>Sozialkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • tauschen sich mit ihrem Erstbetreuenden und ggfs. Studiengansleitenden aus und entwickeln ein geeignetes Exposé. • sind in der Lage die Ergebnisse der Master-Thesis gegenüber Fragen und Einwänden zu begründen und davon ausgehend wissenschaftlich zu diskutieren; • können eine ethisch korrekte Erhebung durchführen und gehen mit Versuchspersonen dementsprechend um. <p>Selbstkompetenz</p> <p>Die Studierenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • entwickeln ein Bewusstsein für ihre spätere Rolle als empirisch forschende Psychologinnen und Psychologen; • entwickeln eine theoriebasierte persönliche Haltung zur Erforschung des Erlebens und Verhaltens von Menschen; 	

Modul-Kürzel	MAS	Modul-bezeichnung	Masterarbeit
angestrebte Lernergebnisse (Fortsetzung)		<ul style="list-style-type: none"> • übernehmen die Verantwortung als Diagnostikerinnen und Diagnostiker, Empirikerinnen und Empiriker sowie Gestaltende der Psychologie; • erleben sich selbst als Expertinnen und Experten und lernen auch unter Druck auf kritische Fragen zu reagieren. 	
Studieninhalte		<p>Die Master-Thesis ist eine empirische Arbeit in schriftlicher Form. Das Thema der Master-Thesis sollte Praxis- bzw. Anwendungsbezug haben und idealerweise aus dem Berufsfeld des Studierenden abgeleitet sein, um die Bearbeitung berufsbegleitend realisieren zu können.</p> <p>Der Textteil der Master-Thesis sollte sich in einen einleitenden Teil, einen Theorieteil, einen Methodenteil, einen Ergebnisteil sowie einen Diskussions- teil gliedern.</p> <p>Im einleitenden Teil ist die Relevanz des Themas zu verdeutlichen, indem die Problemstellung und das Ziel der Arbeit klar formuliert sowie ein- und abge- grenzt werden. Darüber hinaus geben die Studierenden hier einen Überblick über das weitere Vorgehen im Rahmen der Arbeit.</p> <p>Im theoretischen Teil werden die theoretischen Grundlagen, die für die Begrün- dung und/oder Lösung der Problemstellung von Bedeutung sind, dargestellt. Darüber hinaus wird hier ein Überblick zum aktuellen Stand der Forschung in- klusive der empirischen Ergebnisse gegeben. Der theoretische Teil schließt mit einer Präzisierung der Problemstellung durch die Ableitung von Hypothesen bzw. durch die Spezifikation von Fragestellungen auf Basis der dargestellten Theorien sowie des aktuellen Forschungsstandes.</p> <p>Im Methodenteil wird das Vorgehen, mit dessen Hilfe die Hypothesen geprüft oder die Fragestellung beantwortet werden soll, derart strukturiert erläutert und dargestellt, dass eine Replikation der Studie möglich ist.</p> <p>Im Ergebnisteil werden die Ergebnisse in Relation zur Hypothese/Fragestellung dargestellt, ohne diese zu bewerten.</p> <p>Im Diskussionsteil werden die Ergebnisse vor dem Hintergrund der aufgestellten Hypothesen/Fragestellungen interpretiert. Es erfolgt eine kritische Reflexion des eigenen Vorgehens anhand der Gütekriterien quantitativer bzw. qualitativer em- pirischer Forschung. Darüber hinaus werden Implikationen der Ergebnisse für die Praxis dargestellt und ein Ausblick auf mögliche weitere Forschungsthemen, die sich aus den Ergebnissen ergeben gegeben.</p> <p>Vorbereitet wird die Master-Thesis zum einen durch das Modul Masterkollo- quium und zum anderen durch die Erstellung eines Exposé der Erstprüferin bzw. dem Erstprüfer.</p>	
Lehr- und Lernformen		Selbststudium	
Voraussetzungen für die Teilnahme		Zur Master-Thesis wird zugelassen, wer die Module Nr. 1–6, die vier Schwer- punktmodule und das Ergänzungsmodul erfolgreich abgeschlossen sowie das Praktikum und das Masterkolloquium angemeldet hat. Weitere Vorausset- zung ist, dass die Master-Prüfungsgebühr bei der HFH eingegangen ist (vgl. § 11 der Studiengangsspezifischen Bestimmungen für den Masterstudiengang Psychologie).	

Modul-Kürzel	MAS	Modul-bezeichnung	Masterarbeit
Voraussetzungen für die Teilnahme (Fortsetzung)		Zur Anmeldung der Master-These ist dem Fachbereich Gesundheit und Pflege ein mit der bzw. dem Betreuenden abgestimmter Themenvorschlag (Titel, Exposé, Gliederungsentwurf, Entwurf einer Literaturliste) vorzulegen. Erst nach Genehmigung des Themas durch die Studiengangsleitung kann mit der Erstellung der Master-These begonnen werden.	
Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten		Wissenschaftliche Arbeit in schriftlicher Form (50 – 60 Seiten, mit Themenvereinbarung)	
ECTS-Leistungspunkte und Benotung,		24 ECTS, die Modulnote ergibt sich zu drei Teilen aus der Note der Abschlussarbeit und zu einem Teil aus der Note der Disputation.	
Häufigkeit des Angebots des Moduls		jedes Semester	
Arbeitsaufwand		600 Stunden (600 Selbststudienstunden)	
Dauer des Moduls		ein Semester	
Modulverantwortlichkeit		Prof.in Dr.in Maren Metz	
Sprache		Deutsch	